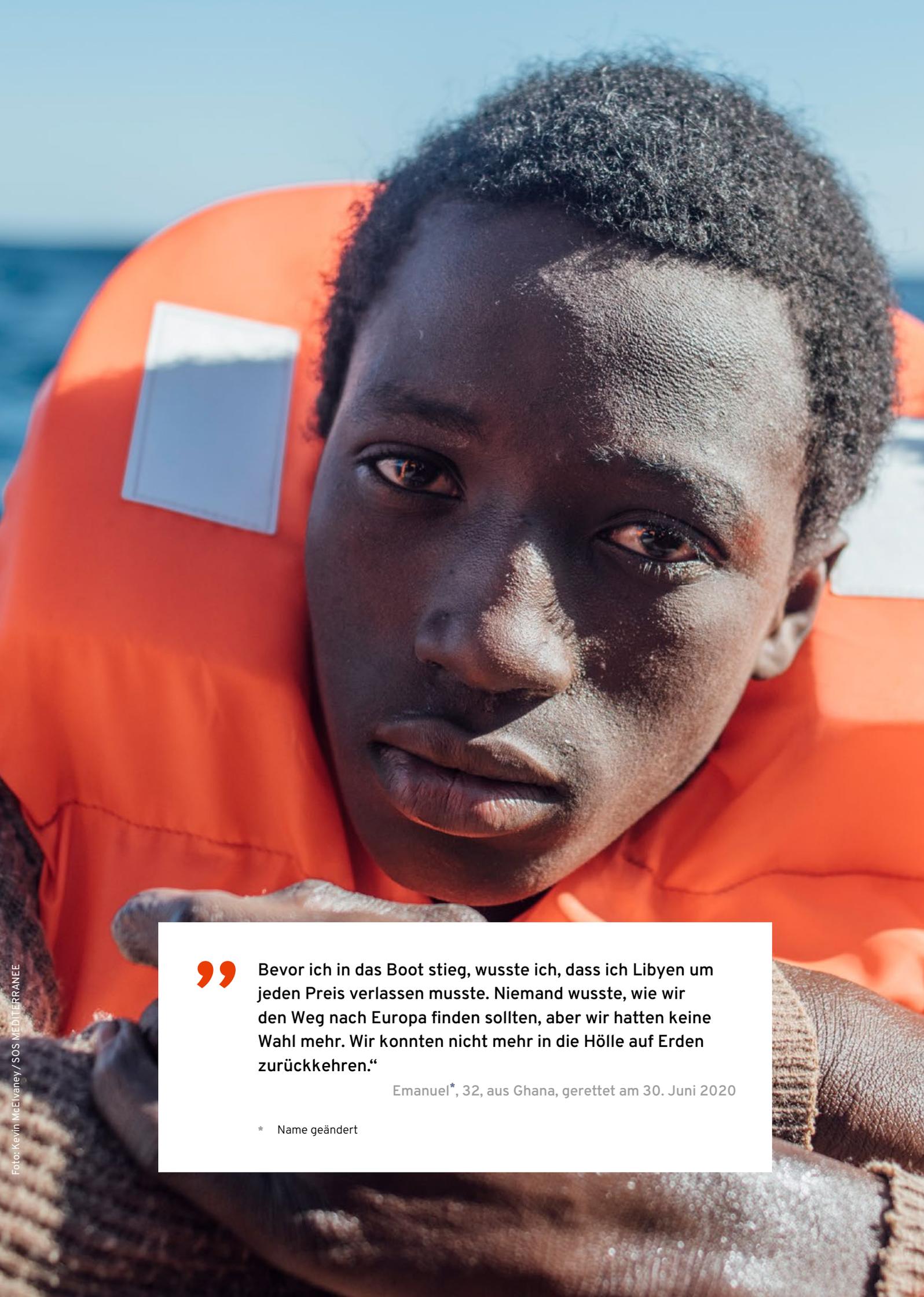


# **SOS MEDITERRANEE**

OCEAN VIKING

## **Jahresbericht SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. 2020**





”

Bevor ich in das Boot stieg, wusste ich, dass ich Libyen um jeden Preis verlassen musste. Niemand wusste, wie wir den Weg nach Europa finden sollten, aber wir hatten keine Wahl mehr. Wir konnten nicht mehr in die Hölle auf Erden zurückkehren.“

Emanuel\*, 32, aus Ghana, gerettet am 30. Juni 2020

\* Name geändert

## **Inhalt**

- 5** Vorwort: Trotz Pandemie bleibt Seenotrettung Pflicht!

### **Wer wir sind**

- 8** Über uns  
**9** Unsere Mission, Grundsätze und Charta  
**10** SOS MEDITERRANEE – der deutsche Verein  
**11** SOS MEDITERRANEE – das internationale Netzwerk

### **Unsere Momente 2020**

- 14** Mit der Ocean Viking durch ein schwieriges Jahr  
**16** Gegen das Ertrinkenlassen – fünf Jahre SOS MEDITERRANEE  
**18** Unser Einsatz für das Völkerrecht  
**20** „Europa trägt eine große Mitverantwortung“  
Interview mit der Schauspielerin Meret Becker

### **Unser Einsatz im Mittelmeer**

- 24** Seenotrettung ist gesetzliche und humanitäre Pflicht  
**26** Krise in der Krise:  
Die Blockade ziviler Seenotrettung in der Pandemie  
**28** Wie funktioniert ein Rettungseinsatz?  
**30** Wer sind die Geretteten?  
**32** Wer sind die Retter\*innen?

### **Unser Einsatz an Land**

- 36** Europa in die Verantwortung nehmen  
**37** Starke Partnerschaften für die Nothilfe im Mittelmeer  
**38** Wellen schlagen für die Seenotrettung  
**39** Die Zivilgesellschaft ins Boot holen

### **Spenden und Finanzierung**

- 42** Danke!  
**43** ... und warum fördern Sie unsere Arbeit?  
**44** München hilft!  
**45** Kunst & Seenotrettung im Livestream  
**46** Einnahmen und Ausgaben 2020  
**48** Jahresabschluss 2020  
  
**49** Impressum



Foto: Fabian Mondl / SOS MEDITERRANEE

# Trotz Pandemie bleibt Seenotrettung Pflicht!



## Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

was für ein Jahr liegt hinter uns! Während in Deutschland der erste Lockdown zur Eindämmung des Coronavirus noch gar nicht in Sicht war, wurde unser Schiff, die Ocean Viking, im Februar in Italien bereits unter Quarantäne gestellt.

Es folgten Grenzschließungen, und Italien und Malta erklärten ihre Häfen als „unsicher“, was einer Schließung gleichkam. Notgedrungen fällten wir im März die schwere Entscheidung, unseren Rettungseinsatz zu unterbrechen. In der unterschiedlichen Bewertung des Dilemmas trennten sich die Wege von uns und unserem bis dato medizinischen Partner Ärzte ohne Grenzen.

Am 22. Juni konnten wir endlich wieder in See stechen – in den ersten Einsatz unter Pandemiebedingungen, diesmal mit einem eigenen medizinischen Team, strengen COVID-19-Hygieneregeln und Masken, Brillen und Schutzanzügen für die gesamte Crew. Nach der Ausschiffung von 180 Geretteten wurde die Ocean Viking einen Monat später unter fadenscheinigen Begründungen von den italienischen Behörden festgesetzt – wie fast alle anderen zivilen Rettungsschiffe. Mindestens 734 Menschen auf der Flucht ertranken in der zweiten Jahreshälfte allein im zentralen Mittelmeer.

Auch unsere Arbeit an Land war stark von der Pandemie geprägt – und sehr produktiv: Aus dem Homeoffice heraus und trotz schwieriger Arbeitsbedingungen veröffentlichten wir zu unserem fünfjährigen Bestehen im Mai den Report „Völkerrecht über Bord“. Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft starteten wir eine Online-Petition, mit der wir die Schaffung eines so dringend benötigten EU-Seenotrettungsprogramms forderten. 51.222 Bürger\*innen sollten diese unterzeichnen. Im Herbst machten wir aus der Not eine Tugend und konnten zahlreiche prominente Künstler\*innen für die „SOS SESSIONS“ gewinnen: Drei Tage lang fanden im Online-Livestream Konzerte, Lesungen und Talks mit Bands und Schauspieler\*innen statt.

Zu Weihnachten die große Erleichterung: Am 21. Dezember wurde unser Rettungsschiff endlich wieder freigelassen. Zuvor hatten wir mit hohem finanziellem Aufwand die von den italienischen Behörden zusätzlich geforderte Notfall-Rettungsausrüstung an Bord installieren müssen.

Trotz dieses für alle schwierigen Jahres 2020 sind unsere Spendeneinnahmen nicht eingebrochen – im Gegenteil! Dafür sind wir sehr dankbar. Wir verstehen das standhafte Engagement als klares Bekenntnis zur Mitmenschlichkeit. Dies ist umso wichtiger in einer Zeit, in der die europäische Solidarität von der EU zwar viel beschworen wird, aber von diesem Anspruch im zentralen Mittelmeer nichts zu sehen ist. Wir danken allen Unterstützenden herzlich, ohne die unsere lebensrettende Arbeit auf See und an Land nicht möglich wäre. Im Corona-Jahr 2020 konnten wir trotz eingeschränktem Einsatz in nur drei Monaten 903 Menschen retten – 261 hiervon waren unbegleitete Minderjährige.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie sich weiter an unserer Seite für jedes einzelne gerettete Leben einsetzen!

Es grüßen Sie herzlich  
Ihre Laura Gorriahn, Vorstandsvorsitzende  
Ihr David Starke, Geschäftsführer  
Ihre Verena Papke, Geschäftsführerin



Laura Gorriahn

Foto: Privat



David Starke

Foto: Susanne Friedel / SOS MEDITERRANEE



Verena Papke

Foto: Susanne Friedel / SOS MEDITERRANEE



Foto: Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE



**Wer wir sind**





## Über uns



SOS MEDITERRANEE ist eine europäische, maritime und humanitäre Organisation mit Vereinen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Die Organisation wurde am 9. Mai 2015 von dem deutschen Kapitän Klaus Vogel und der französischen Expertin für humanitäre Hilfe, Sophie Beau, gegründet. Mit einem Kreis engagierter Bürger\*innen wollten sie nicht mehr tatenlos dabei zusehen, wie aufgrund fehlender staatlicher Rettungsschiffe tausende Menschen im Mittelmeer ertrinken.

Das Ziel von SOS MEDITERRANEE ist die Rettung von Menschen aus Seenot, die professionelle Versorgung und Unterstützung von Überlebenden und die Dokumentation der Schicksale von Geretteten. Das Retten auf dem Mittelmeer muss ermöglicht und verbessert werden. Dies schließt unsere wegbereitende Arbeit an Land mit ein. Dort setzen wir uns unter anderem dafür ein, dass Seerecht eingehalten und umgesetzt wird und zeigen rechtliche, politische und humanitäre Missstände im Mittelmeer auf. Getragen wird diese Arbeit von einer engagierten Zivilgesellschaft. So finanziert sich der deutsche Verein durch Spenden, vor allem private Einzelspenden, aber auch durch die Unterstützung anderer humanitärer Organisationen. Sie alle nehmen ihre

Verpflichtung wahr, Menschen in Seenot unabhängig von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder politischer Überzeugung zu retten. Das ist nicht nur ein Gebot der Humanität, sondern geltendes Seevölkerrecht.

Von Februar 2016 bis Oktober 2018 war SOS MEDITERRANEE mit der Aquarius in den internationalen Gewässern vor der libyschen Küste im Einsatz und rettete 29.523 Menschen. Medizinischer Partner war Ärzte ohne Grenzen. Aufgrund gezielter politischer Angriffe auf die zivile Seenotrettung durch europäische Regierungen mussten wir die Aquarius Ende 2018 aufgeben. Mit unserem Nachfolgeschiff, der Ocean Viking, starteten wir im August 2019 unter norwegischer Flagge in den Rettungseinsatz. Bis Ende Februar 2020 rettete die Crew der Ocean Viking 2.095 Menschen aus Seenot. Danach verhinderten Auswirkungen der COVID-19-Pandemie den Einsatz und führten zu einem Ende der Partnerschaft mit Ärzte ohne Grenzen. Am 22. Juni konnte die Ocean Viking wieder in den Rettungseinsatz fahren, erstmals mit einem eigenen medizinischen Team. Am 22. Juli, nach der Rettung von 181 Menschen, folgte die Festsetzung des Schiffes durch italienische Behörden, die erst Ende Dezember 2020 aufgehoben wurde.



**Wir können nicht tatenlos dabei zusehen, wie vor den Toren Europas – und somit vor unseren Augen – Tausende Menschen im Mittelmeer sterben. Unser Einsatz auf See entspricht dem moralischen und rechtlichen Imperativ, Leben zu retten, wann immer möglich.“**

Klaus Vogel und Sophie Beau,  
Gründer\*innen von SOS MEDITERRANEE

## Unsere Mission



### Leben retten

Rettung von Menschen aus Seenot und medizinische Notfallbehandlung an Bord.



### Schützen und begleiten

Medizinische und psychologische Betreuung der Geretteten an Bord und Vermittlung an unterstützende Einrichtungen in Europa.



### Bezeugen

Den Geflüchteten eine Stimme geben – auch denjenigen, die nie angekommen sind. Die humanitäre Krise und den Bruch geltenden Rechts auf dem Mittelmeer bezeugen und die europäische Öffentlichkeit darüber informieren.

## Grundsätze und Charta



### Unsere Grundsätze

SOS MEDITERRANEE ist eine humanitäre Initiative, der Achtung der Menschenwürde verpflichtet, überparteilich und an keine Konfession gebunden.

Sie setzt sich für alle Menschen in Seenot ein, ohne Ansehen ihrer Nationalität, Herkunft, sozialen, religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit.

### Unsere Charta

Angesichts der fortdauernden Fälle von Schiffsunglücken von Flüchtlingen und Migrant\*innen, die versuchen, das Mittelmeer zu überqueren, um Europa zu erreichen,

Bedenkend, dass keine ausreichenden Rettungsmaßnahmen im Mittelmeer existieren, um effektiv, würdevoll und verlässlich diesen Flüchtlingen in Seenot zur Hilfe zu kommen,

Rufen wir europäischen Bürger\*innen, die davon überzeugt sind, dass die Menschenrechte für alle gelten, zu einer breiten Bewegung zur Schaffung einer Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Mittelmeer auf: SOS MEDITERRANEE.

# SOS MEDITERRANEE – der deutsche Verein



**Der deutsche Verein von SOS MEDITERRANEE hat seinen Sitz in Berlin. Seine Mitglieder, der Vorstand, die Ehrenamtlichen und die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle setzen sich als Teil des internationalen Netzwerks von SOS MEDITERRANEE gemeinsam dafür ein, dem Sterben von Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ein Ende zu setzen.**

Die ordentlichen Mitglieder von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. gestalten das Vereinsleben mit. Sie bestimmen die Grundsätze der Arbeit von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. und wählen den Vorstand.

Die einmal jährlich einberufene **Mitgliederversammlung** ist das oberste Organ des Vereins. Die ordentliche Mitgliederversammlung 2020 fand am 7. November aufgrund der COVID-19-Pandemie zum ersten Mal digital statt. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Im Laufe des Geschäftsjahres ist ein Mitglied ausgetreten und ein Mitglied verstorben. So gehörten dem Verein zum Ende des Berichtszeitraums 50 ordentliche Mitglieder an.

Der **Vorstand** von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. besteht aus mindestens vier ordentlichen Mitgliedern: dem/der Vorsitzenden, zwei Stellvertretenden und dem/der Kassenwart\*in sowie aus bis zu drei Beisitzenden, aus deren Mitte der Vorstand den/die Schriftführer\*in wählen kann. Im Berichtszeitraum war Laura Gorriahn Vorstandsvorsitzende, Till Rummenhohl und Alexander Zaddach fungierten als Stellvertreter. Kassenwart war Christian Weßling, Beisitzende waren Susanne Anger, Jakob Berndt und Kira Fischer. Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und leiten den Verein nach Maßgaben der Satzung und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung. Im Frühjahr jeden Jahres findet eine Kassenprüfung durch zwei ordentliche Mitglieder statt, welche die satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder und die Rechnungslegung des Vereins überprüfen. Das Ergebnis wird der Mitgliederversammlung vorgestellt und darauf basierend der Vorstand für das zurückliegende Geschäftsjahr entlastet. Die Amtszeit des Vorstands beträgt im Regelfall drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich.

Die Geschäftsstelle von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. beschäftigte im Berichtszeitraum in der Summe 21 Mitarbeitende in Teil- und Vollzeit, manche davon befristet oder in Elternzeit. Zusätzlich waren zwei Vollzeitpraktikant\*innen in den Bereichen Fundraising und Kommunikation, eine Werkstudentin im Bereich Advocacy, eine Werkstudentin in den Bereichen Fundraising und Organisation sowie eine geringfügig Beschäftigte im Bereich Organisation angestellt. Im Jahr 2020 ergab sich in der Geschäftsstelle in Berlin rechnerisch eine Beschäftigung im Umfang von 14,5 Vollzeitäquivalenten. Seit Juni 2020 bilden Verena Papke und David Starke als Doppelspitze die Geschäftsführung.

Bereits zu Beginn des Jahres 2020 wurden viele Arbeitsprozesse in der Geschäftsstelle schrittweise digitalisiert, was es ermöglichte, die Büroarbeit trotz der Pandemiesituation weitestgehend normal weiterzuführen. Alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle konnten im Homeoffice arbeiten. Die internationale Zusammenarbeit wurde durch eine gemeinsame IT-Cloud und eine geteilte neue Mediendatenbank erleichtert.

Das Team der Geschäftsstelle untersteht der **Geschäftsführung** und ist in vier Arbeitsbereiche unterteilt. Der Bereich Fundraising ist zuständig für die Gewinnung und Betreuung der Spendenden sowie langjähriger Unterstützer\*innen und Partnerorganisationen. Zum Bereich Organisation gehören Personal, Finanzen und interne Organisation. Im Bereich Advocacy findet vor allem die politische Lobbyarbeit statt. Im Bereich Kommunikation liegen die Arbeitsbereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mobilisierung und Freiwilligenmanagement, Social-Media- und Onlineredaktion sowie Veranstaltungen.

# SOS MEDITERRANEE – das internationale Netzwerk



**SOS MEDITERRANEE** begreift sich als ein europäisches Netzwerk. Begonnen als deutsch-französische Initiative im Jahr 2015, vergrößerte sich SOS MEDITERRANEE in den Folgejahren: Im Jahr 2016 gründete sich die italienische Sektion, eine weitere folgte im Jahr 2017 in der Schweiz.

Die vier Geschäftsstellen in Berlin, Genf, Mailand und Marseille/Paris arbeiten als eigenständige Vereine. Bis Ende Juli 2020 finanzierten sie gemeinsam mit dem medizinischen Partner Ärzte ohne Grenzen die Einsätze, seit August ohne diesen weiter im Verbund. Besonders der italienische Verein wurde im Jahr 2020 nach der Einstellung einer neuen Geschäftsführerin weiter aufgebaut. Die Details der internationalen Zusammenarbeit, darunter die Beitragszahlungen für den operativen Schiffsbetrieb, werden in einem jährlich erneuerten Vertrag, dem Contract for the Execution of Humanitarian Action (CEHA), festgehalten und von den Vorständen aller Vereine unterschrieben.

Für die europäische Steuerungsebene wurde ein **International Steering Committee (ISC)**, die sogenannte **European Assembly**, etabliert. Diese besteht aus der jeweiligen Geschäftsführung der vier Vereine sowie Vertretungen der Vorstände. Die Treffen dienen dem Austausch über langfristige strategische Entwicklungen der Organisation und dem Beschluss über das operative Budget.

Das **Executive Committee** setzt sich aus der jeweiligen nationalen Geschäftsführung und dem Direktor des Operations Departments zusammen. Als wichtigstes Gremium tagt es mindestens alle zwei Wochen digital. Es erarbeitet strategische Vorschläge, stellt die Umset-

zung der strategischen Vorgaben in den einzelnen Ländern sicher und implementiert bei Bedarf Maßnahmen zur Krisenbewältigung.

**Weitere International Steering Committees:** das ISC Communications für den Kommunikationsbereich, das ISC Mobilization für den Freiwilligenbereich, das ISC Fundraising für den Spendenbereich sowie das ISC Finance für den Finanzbereich. In ihnen tauschen sich die vier Vereine regelmäßig aus, entwickeln gemeinsam Strategien oder erarbeiten Projekte und Maßnahmen. Zudem besteht das Bemühen, sich mindestens einmal jährlich zu gemeinsamen, thematischen Workshops zusammenzufinden. Am 16. Januar 2020 fand das jährliche ISC Finance-Fundraising Meeting in Paris statt, bei dem die Finanz- und Fundraisingstrategien der einzelnen Vereine vorgestellt und diskutiert wurden. Die Fundraising-Teams trafen sich am 17. und 18. Februar in Genf zu einem internationalen Fundraising-Workshop. Hier wurde der Grundstein für die Arbeit an einer erstmalig gemeinsamen Winterkampagne gelegt. Im Anschluss an das Fundraisingtreffen konnten institutionelle Förderer die Ocean Viking im Hafen von Marseille besichtigen. Die Citizen Mobilisation-Teams trafen sich ebenfalls im Februar in Marseille, um gemeinsame Projekte wie die Kampagne #AlleRetten voranzubringen. Der geplante zweitägige internationale Kommunikations-Workshop im Juni in Berlin musste aufgrund der Pandemie abgesagt werden.

## SOS MEDITERRANEE Operations

Seit dem 26. Februar 2018 liegt die operative Verantwortung für den Schiffsbetrieb des SOS MEDITERRANEE Netzwerks im Operations Department des französischen Vereins. Die von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. gegründete SOS MEDITERRANEE Operations gGmbH befand sich seit dem 2. Mai 2018 in Liquidation und wurde nach Ablauf des Sperrjahrs zum 20. September 2019 endgültig aufgelöst.

Alle vier Vereine von SOS MEDITERRANEE zahlen monatliche Beiträge zum Schiffsbetrieb an SOS MEDITERRANEE Operations in Frankreich, mit

denen der Einsatz des Rettungsschiffes sichergestellt wird. Das Operations Department besteht aus zehn Mitarbeitenden an Land sowie dem rotierenden, maritimen bzw. medizinischen Rettungspersonal aus 45 Personen, das für die einzelnen Einsätze eingestellt wird. Es untersteht dem Director of Operations. Dieser informiert einmal wöchentlich per Videoschleife über den aktuellen Stand auf dem Schiff. An dem Online-Meeting nehmen alle Mitarbeitenden der vier Vereine teil. Außerdem gibt es einen wöchentlichen organisationsinternen Operations Newsletter sowie monatliche Finanzberichte an die internationalen Vereine.

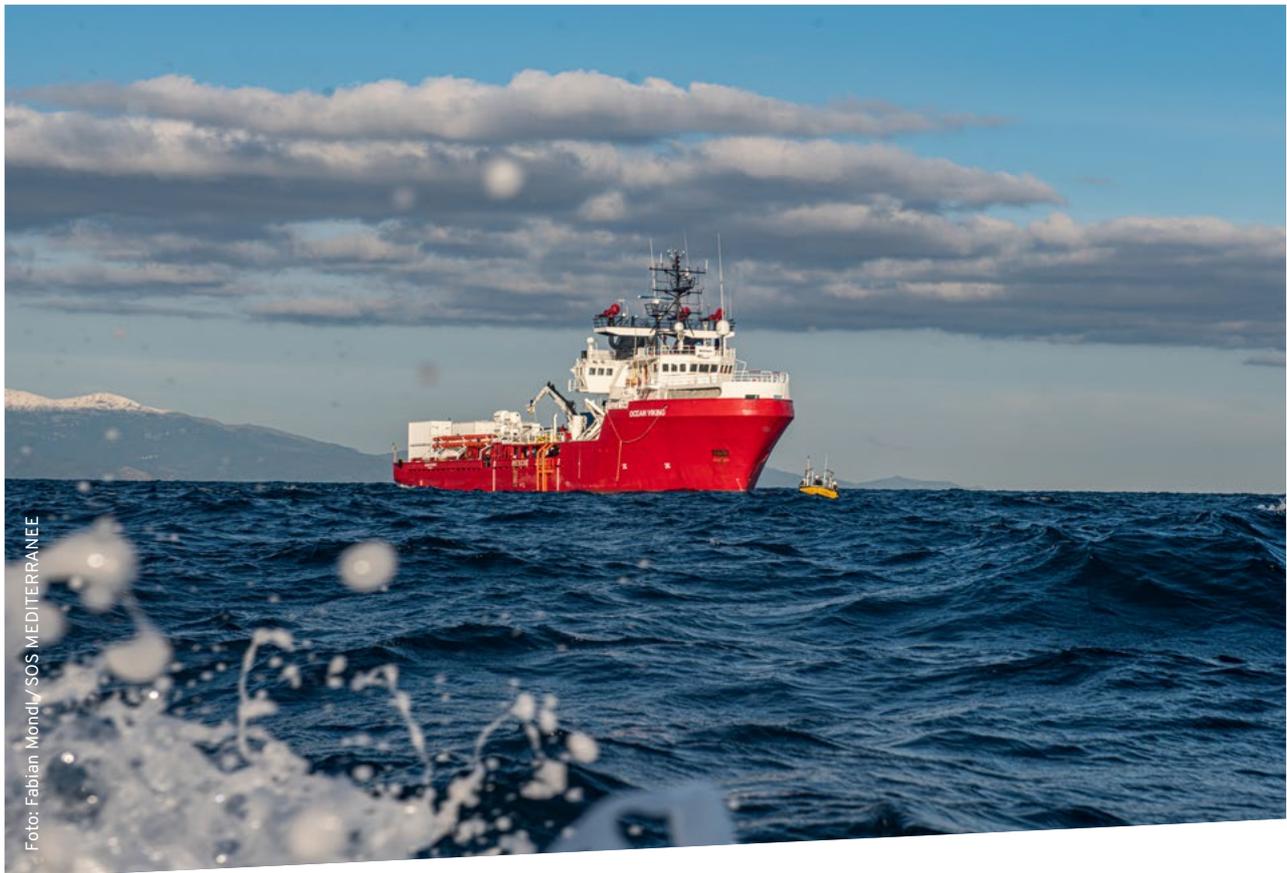


Foto: Flavio Gasperini / SOS MEDITERRANEE



## **Unsere Momente 2020**





## Mit der Ocean Viking durch ein schwieriges Jahr



**Gleich zu Jahresbeginn 2020 konnte die Besatzung der Ocean Viking mehrere Rettungen durchführen. Ende Januar nahm die Crew insgesamt 409 Menschen aus fünf Booten in Seenot an Bord. Ein guter Start ins neue Jahr, doch die Situation sollte sich schnell ändern. Vom Rettungseinsatz in der Coronapandemie, von der Festsetzung und Freilassung der Ocean Viking.**

Im Februar konnte die Besatzung der Ocean Viking weitere 276 Menschen retten und in den sicheren Hafen von Pozzallo auf Sizilien bringen. Doch es sollten vorerst die letzten Rettungseinsätze bleiben. Kurz darauf verordneten die italienischen Behörden der Crew der Ocean Viking wegen COVID-19 eine zweiwöchige Quarantäne. Die Ocean Viking war das erste Schiff, das von einer solchen Maßnahme betroffen war.

### **Dilemma der geschlossenen Häfen in Europa**

Die COVID-19-Pandemie hatte Europa erreicht und erschwerte die zivile Seenotrettung massiv. Europäische Häfen und Grenzen wurden geschlossen und Seenotrettungsorganisationen von europäischen Behörden aufgefordert, ihre lebensrettenden Einsätze auszusetzen. Selbst das Bundesinnenministerium wurde aktiv und

forderte per Brief dazu auf, Einsätze während der Pandemie zu unterlassen. Unter diesen Umständen sah SOS MEDITERRANEE keine Möglichkeit, ihren Rettungseinsatz weiter fortzusetzen: Die Sicherheit der Geretteten und der Crew sowie die Aufnahme von Überlebenden in einem sicheren Hafen waren nicht gewährleistet.

SOS MEDITERRANEE stand vor einem Dilemma, denn die Menschen flohen trotz Pandemie und fehlender Rettungsschiffe in seeuntauglichen Booten weiter über das Mittelmeer; Bootsunglücke ohne Chance auf Rettung waren die Folge. Im April verkündete unser medizinischer Partner Ärzte ohne Grenzen aufgrund des Stillstands das Ende der Partnerschaft. Wir entschieden uns, für die kommenden Rettungen die medizinische Versorgung an Bord mit unseren eigenen Teams umzusetzen – eine Premiere nach fünf Jahren Einsatz mit medizinischen Partnerorganisationen.

## Zurück im Einsatz mit COVID-19-Schutzmaßnahmen

Nachdem strikte Hygienekonzepte ausgearbeitet worden waren, viele neue Schutzmaßnahmen etabliert und unser neues medizinisches Team geschult worden war, kehrte die Ocean Viking im Juni wieder in den Rettungseinsatz zurück. Dahinter stand – und steht ebenso noch Anfang 2021 – ein enormer logistischer Aufwand. Bevor Teammitglieder an Bord gehen, müssen sie zwei Wochen in Quarantäne verbringen und sich regelmäßig testen lassen. Rettungen müssen unter strengen Schutzmaßnahmen durchgeführt werden, die so lange gelten, wie Gerettete an Bord sind. Gesichtsschilde, medizinische Masken und Schutzanzüge gehören von nun an zur Ausrüstung unserer Retter\*innen. Auch die Geretteten müssen Masken tragen und bekommen einmal täglich Fieber gemessen.



Foto: Fabian Mondl/SOS MEDITERRANEE

Am 22. Juni brach die Ocean Viking wieder in den Rettungseinsatz auf. Kurz nach dem Eintreffen im Rettungsgebiet waren bereits zwei Rettungseinsätze abgeschlossen und 118 Menschen sicher an Bord. Trotz Zuständigkeit der europäischen Behörden wurden mehrfache Anfragen nach einem sicheren Hafen von Malta und Italien ignoriert. Tage später konnten weitere 63 Menschen gerettet werden. Nun waren manche der Geretteten schon fünf Tage an Bord unseres Schiffes, ohne dass es ein Zeichen für einen sicheren Hafen gegeben hatte. Der psychische Zustand vieler Menschen verschlechterte sich durch die Unsicherheit schnell. Einige sprangen aus Verzweiflung über Bord, andere äußerten Suizidgedanken. Nach sechs Suizidversuchen innerhalb von 24 Stunden und sieben ergebnislosen Anfragen nach Zuweisung eines sicheren Ortes rief der Kapitän am Nachmittag des 3. Juli den Notstand an Bord der Ocean Viking aus – zum ersten Mal in der fünfjährigen Geschichte der Organisation. Die Situation auf dem Schiff hatte sich so zugespitzt, dass die Sicherheit der 180 Überlebenden und der Besatzung nicht mehr gewährleistet werden konnte. Erst nach fast 48 weiteren Stunden des Wartens auf See, der Bestätigung des Notstands durch italienische Ärzt\*innen und anschließenden Coronatests genehmigten die italieni-

schen Behörden der Ocean Viking endlich die Einfahrt in den Hafen von Porto Empedocle auf Sizilien.

## Festsetzung der Ocean Viking

Nach der 14-tägigen Quarantäne der Crew an Bord setzten die italienischen Behörden am Abend des 22. Juli die Ocean Viking überraschend fest. Der angegebene Hauptgrund nach einer elfstündigen Inspektion: Das Schiff habe mehr Personen befördert, als die Anzahl, für die es zertifiziert ist. Ein zynischer Vorwurf, denn aus Seenot gerettete Menschen gelten nicht als Passagiere. Es war der Beginn einer fünfmonatigen Blockade der Ocean Viking und vieler anderer ziviler Rettungsschiffe unter fadenscheinigen Begründungen.

Es folgten Monate, in denen fast keine Rettungseinsätze mehr möglich waren und sich Nachrichten von Bootsunglücken, ertrunkenen und vermissten Menschen und illegalen Rückführungen (Push-Backs) nach Libyen häuften. In dieser Zeit des erzwungenen Stillstands konnte für die Ocean Viking, ursprünglich ein Offshore-Versorger und -Bergungsschiff, eine Zertifizierung als eingetragenes Rettungsschiff (Dienstmerkmal „Rettung“) bei der Schiffsklassifizierungsgesellschaft RINA erreicht werden.

## Umbaumaßnahmen und Freilassung

SOS MEDITERRANEE entschied sich außerdem dazu, neue technische Anforderungen der italienischen Behörden an unser Rettungsschiff trotz hohen Aufwands und Kosten zu erfüllen. Langwierige Bemühungen und eine Großspende des Bündnisses United4Rescue ermöglichten uns die Finanzierung zusätzlicher Ausrüstung und deren Anbringung auf dem Schiff. Um einer neuen Auslegung der Schiffssicherheitsvorschriften für den Fall einer Havarie nachzukommen, wurden Notfallrettungsmittel für Hunderte Gerettete an Bord der Ocean Viking installiert. Bei einer erneuten Inspektion durch die italienische Küstenwache am 21. Dezember wurde die Festsetzung unseres Rettungsschiffs aufgehoben. Ein glückliches Ende des Jahres 2020, bei einer gleichzeitig bitteren Bilanz von 983 Toten und Vermissten\* im zentralen Mittelmeer sowie von über zehntausend Schutzbedürftigen, die nach Libyen zurückgezwungen wurden. SOS MEDITERRANEE mit ihren Teams an Land und auf See werden weiter daran arbeiten, so viele Menschen wie möglich vor dem Ertrinken zu bewahren und an einen sicheren Ort zu bringen.

\* Quelle: IOM, Missing Migrants Project

Foto: Laurin Schmid / SOS MEDITERRANEE



Bis Ende 2018 brachte unsere Crew in 94 Einsätzen 29.523 Menschen mit der Aquarius in Sicherheit.

Foto: Guglielmo Mangiapane / SOS MEDITERRANEE



August 2018: An Bord der Aquarius wird der Geburtstag eines Überlebenden einen Tag nach seiner Rettung gefeiert.

## Gegen das Ertrinkenlassen – fünf Jahre SOS MEDITERRANEE

### **2015 – 2016: Gründung von SOS MEDITERRANEE und erstes Einsatzjahr**

Nachdem die italienische Regierung 2014 die Seenotrettungsoperation Mare Nostrum eingestellt hat und die europäischen Staaten kein vergleichbares Such- und Rettungsprogramm auf den Weg bringen, steigt die Zahl der Todesfälle im zentralen Mittelmeer. Klaus Vogel, Handelsschiffkapitän und Historiker, zieht Konsequenzen. Am 9. Mai 2015, dem Europatag, gründet er gemeinsam mit Sophie Beau und zahlreichen Gleichgesinnten die europäische, maritime und humanitäre Organisation SOS MEDITERRANEE in Berlin. Kurz darauf entstehen der französische Verein, 2016 der italienische und 2017 der Schweizer Verein.

Zahlreiche Spenden aus der europäischen Zivilgesellschaft ermöglichen es SOS MEDITERRANEE ab Januar 2016, ein ehemaliges Versorgungsschiff für den Rettungseinsatz zu chartern und auszurüsten: die Aquarius. Sie ist geeignet, eine große Anzahl Geflüchteter aufzunehmen, ist auch im Winter einsetzbar und bietet Raum für eine medizinische Grundversorgung. Das medizinische Team stellt bis Mai 2016 die Organisation Ärzte der Welt. Bis April 2020 übernimmt Ärzte ohne Grenzen den medizinischen Part auf der Aquarius und später auf der Ocean Viking. Seit Juni 2020 ist ein eigenes medizinisches Team von SOS MEDITERRANEE an Bord.

Im Februar 2016 sticht die Aquarius in See. Beim ersten Einsatz am 7. März 2016 kann die Crew 74 Menschen vor dem Ertrinken retten. Bis Ende des Jahres bringt unser Rettungsteam in 75 Einsätzen 11.069 Kinder, Frauen und Männer in Sicherheit.

### **2017: erschwerte Bedingungen für die zivile Seenotrettung**

Am 3. Februar 2017 verabschiedet der Europäische Rat die Malta-Erklärung. Darin verfestigen die EU-Staaten den Aufbau der libyschen Küstenwache und lagern damit die Verantwortung zur Seenotrettung im zentralen Mittelmeer an einen Drittstaat aus (siehe auch S. 18/19).

Ab Ende 2016 wird in der Öffentlichkeit verstärkt Stimmung gegen zivile Seenotretter\*innen gemacht. Die italienische Regierung zwingt SOS MEDITERRANEE und weiteren Seenotrettungsorganisationen im Juli 2017 einen sogenannten Verhaltenskodex auf.

### **2018: Kriminalisierung, das Ende der Aquarius und eine starke Zivilgesellschaft**

Im Juni ist die Aquarius das erste zivile Rettungsschiff, dem die Ausschiffung Geretteter an einen sicheren Ort verweigert wird. Mit mehreren hundert Geretteten an Bord folgt eine erzwungene und gefährliche Fahrt über das Mittelmeer bis nach Valencia, Spanien. Dort dürfen die Menschen endlich an Land gehen. Seitdem muss eine zügige Ausschiffung von Geretteten – wie sie im Seevölkerrecht vorgeschrieben ist – in jedem Rettungsfall neu verhandelt werden.

Zeitgleich wird die libysche Küstenwache weiter als Akteur im zentralen Mittelmeer gestärkt: Eine libysche Such- und Rettungszone wird festgelegt und eine libysche Rettungsleitstelle eingerichtet – finanziert von der EU (siehe auch S. 18/19).



Foto: Anthony Jean/ SOS MEDITERRANEE

August 2019: Die Ocean Viking nimmt Kurs auf ihren ersten Einsatz im zentralen Mittelmeer.



Foto: Flavio Gasperini/ SOS MEDITERRANEE

Juni 2020: An Bord der Ocean Viking werden medizinische Masken an die Geretteten verteilt.

Das Entsetzen über die unmenschliche Behandlung Schiffbrüchiger in weiten Teilen der Zivilgesellschaft führt zur Gründung der Initiative „Seebrücke“, die europaweit sichere Häfen fordert. Zehntausende schließen sich der Bewegung an.

Im August kann die Aquarius in den Einsatz zurückkehren – unterstützt von Dutzenden namhaften Kunstschaffenden wie Herbert Grönemeyer, Katja Riemann und Jan Delay, die in Rettungswesten fordern: #SpendeMenschlichkeit! Zeitgleich entsteht in Berlin die erste von derzeit fünf Freiwilligengruppen von SOS MEDITERRANEE Deutschland.

Im Oktober entzieht Panama der Aquarius auf Druck der italienischen Regierung die Flagge. Kurz darauf löscht auch Gibraltar unser Rettungsschiff aus ihrem Flaggenreister. Ohne Flagge kann ein Schiff nicht auslaufen.

Wenig später leitet die Staatsanwaltschaft von Catania, Sizilien, Ermittlungen gegen den medizinischen Partner von SOS MEDITERRANEE, Ärzte ohne Grenzen, ein. Unter dem Vorwand, medizinische Bordabfälle seien nicht ordnungsgemäß entsorgt worden, ordnen die italienischen Behörden bei Wiedereinfahrt in italienische Gewässer die präventive Beschlagnahme der Aquarius an.

Nach den gezielten Angriffen von Regierungen, Behörden und Gerichten entschließen sich SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen dazu, den Chartervertrag für die Aquarius nach fast zwei Jahren Einsatz und 29.523 geretteten Menschen zu beenden. Das Risiko einer endgültigen Festsetzung erscheint zu groß.

### 2019: #BackAtSea mit dem neuen Rettungsschiff Ocean Viking

Im März zieht sich die Europäische Union noch weiter aus der Seenotrettung zurück: Sie stellt die Mittelmeer-Operation „Sophia“ ein und zieht alle dazugehörigen Schiffe ab. Die Kriminalisierung ziviler Seenotret-

tung spitzt sich weiter zu: Die italienische Regierung verabschiedet einen umstrittenen Erlass, mit dem die Rettung von schutzsuchenden Menschen auf dem Mittelmeer unter Strafe gestellt werden kann.

In diesem Kontext kehren SOS MEDITERRANEE und Ärzte ohne Grenzen nach sechs Monaten mit einem neuen Schiff, der Ocean Viking, in den Rettungseinsatz zurück. Das ehemalige Offshore-Versorgungs- und Bergungsschiff ist für die Seenotrettung aufwendig umgebaut und mit einer Klinik ausgestattet worden. In den folgenden 19 Einsätzen im zweiten Halbjahr 2019 können insgesamt 1.373 Menschen gerettet werden.

Einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung gehen am 23. September die EU-Länder Deutschland, Frankreich, Italien und Malta: Bei einer Konferenz der Innenminister\*innen im maltesischen Valletta einigen sie sich auf einen neuen temporären Verteilungsschlüssel für die Aufnahme von aus Seenot Geretteten. Dies soll zur Entlastung der Mittelmeeranrainer Italien und Malta beitragen.

### 2020: neue Blockadeversuche in der Pandemie

Neben den Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie, die nicht nur die zivile Seenotrettung, sondern die Schifffahrt insgesamt betreffen, nehmen Schikanen durch Behörden zu: Fast alle Rettungsschiffe werden im Sommer mit fadenscheinigen Begründungen – wie der, zu viele Rettungswesten an Bord zu haben – festgesetzt.

Nach langwierigen und kostspieligen Nachrüstungen wird die Ocean Viking nach einer erneuten Inspektion im Dezember endlich freigelassen. Anfang Januar 2021 kehrt SOS MEDITERRANEE in den lebensrettenden Einsatz zurück. (Unsere wichtigsten Momente im Jahr 2020 finden Sie auf S. 14/15.)



## Unser Einsatz für das Völkerrecht



**Fünf Jahre SOS MEDITERRANEE, fünf Jahre EU-Versagen im Mittelmeer und die Chance der deutschen EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020: Anlässe genug für einen ausführlichen Bericht zur andauernden humanitären Katastrophe im Mittelmeer und für eine Petition an die deutsche Politik, die 51.222 Menschen in Deutschland unterzeichnet haben.**

Eine Rettungsleitstelle, die stunden- oder sogar tagelang nicht erreichbar ist. EU-Flugzeuge, die Boote in Seenot sehen, aber Rettungsschiffe in der Nähe, wie die Ocean Viking, nicht zu Hilfe rufen. Und eine Küstenwache, die Menschen auf der Flucht zurück nach Libyen bringt, von wo sie geflohen sind. Das Ganze finanziert mit mindestens 57,2 Millionen Euro europäischer Steuergelder. Dies war auch 2020 trauriger Alltag im zentralen Mittelmeer.

Seit 2016 bauen die EU-Staaten die libysche Küstenwache auf, um Menschen von der Flucht nach Europa abzuhalten. Gezielt wird diese ausgerüstet, Schiffbrüchige auf hoher See abzufangen und in das Bürgerkriegsland zurückzuschleppen. Das vom Völkerrecht vorgeschriebene Retten von Menschenleben und ihre Ausschiffung an einen sicheren Ort ordnet die EU bewusst der Sicherung europäischer Grenzen unter. Sie umgeht ihre eigene völkerrechtliche Verantwortung, indem sie diese

an die libysche Küstenwache abschiebt – einen zwielichtigen Akteur.

### **Report: 65 Seiten staatliches Versagen im Mittelmeer**

Diese Realität hat SOS MEDITERRANEE in dem 2020 veröffentlichten, 65-seitigen Bericht „Völkerrecht über Bord – Wie die EU die Verantwortung für Seenotrettung im zentralen Mittelmeer auslagert“ detailliert beschrieben. Wir sind einer der wenigen zivilgesellschaftlichen Akteure im zentralen Mittelmeer und mit einem eigenen Rettungsschiff vor Ort oft hautnah dabei, wenn internationales Seerecht gebrochen wird. Der Report beschreibt nicht nur die wichtigsten Entwicklungen der letzten fünf Jahre im Mittelmeer, sondern erklärt auch die juristischen und politischen Hintergründe der EU-Strategie beim Thema Seenotrettung und Migra-

tion. Erstmals veröffentlicht SOS MEDITERRANEE in dieser Form Einsatzdaten von Bord der Ocean Viking. Der Bericht zeichnet minutiös nach, wie die EU sich der Verantwortung entzieht und stattdessen die libysche Küstenwache finanziert und weiter aufbaut – obwohl sie damit inhuman handelt, Völkerrecht verletzt und ihre eigenen Werte verrät (mehr zum Report siehe S. 36).

Auf der Pressekonferenz im Juni 2020 zur Vorstellung der Publikation, die aufgrund der COVID-19-Pandemie online stattfand, ordnete Gastrednerin Nora Markard, Professorin für Internationales Öffentliches Recht und Internationalen Menschenrechtsschutz an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die Ergebnisse juristisch ein. Sie unterstrich die Mitverantwortung an den Völkerrechtsbrüchen, die EU-Staaten trügen, wenn sie die libysche Küstenwache weiter unterstützten und damit zur illegalen Rückführung schutzsuchender Menschen befähigten.

### **Petition: Die Politik in die Verantwortung nehmen**

Um die deutsche Politik in die Pflicht zu nehmen, startete SOS MEDITERRANEE zeitgleich mit dem Erscheinen des Berichts die Online-Petition „Sicherheit statt Ertrinken – Europäische Seenotrettung jetzt!“. Anlass war der am 1. Juli 2020 von Deutschland für ein halbes Jahr übernommene Vorsitz des Rats der Europäischen Union in Brüssel.



Foto: SOS MEDITERRANEE

Persönliches Treffen mit der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Bärbel Kofler, im Auswärtigen Amt. Zur Halbzeit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft übergab eine Delegation von SOS MEDITERRANEE im Oktober 2020 die bis dahin gesammelten Unterschriften.

In der Petition haben wir Außenminister Heiko Maas dazu aufgerufen, sich im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft bei den anderen EU-Staaten konsequent für ein europäisches Seenotrettungsprogramm und das Ende der Finanzierung der libyschen Küstenwache einzusetzen. Bis zum Ende der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Dezember haben deutschlandweit insgesamt 51.222 Menschen den Appell unterzeichnet – eine

unmissverständliche Aufforderung an den deutschen Außenminister zu handeln.

### **Noch immer kein europäisches Seenotrettungsprogramm**

Das Fazit der sechsmonatigen deutschen EU-Ratspräsidentschaft fällt jedoch nüchtern aus. Als Deutschland zum Januar 2021 den Vorsitz an Portugal übergab, war weder eine europäische Seenotrettung noch eine verlässliche Lösung für die Ausschiffung und Aufnahme geretteter Personen innerhalb der EU in Sicht. Auch der Vorschlag der EU-Kommission vom September 2020 zur Reform des europäischen Asyl- und Migrationsystems – der sogenannte EU-Migrationspakt – stellt bisher keine nachhaltige Verbesserung für die Lage der Seenotrettung dar. Umso wichtiger ist es, dass SOS MEDITERRANEE mit Unterstützung der Zivilgesellschaft den Druck auf die politischen Entscheidungsträger\*innen aufrechterhält. Die EU-Staaten müssen im Mittelmeer ihre völkerrechtliche Verantwortung für das Leben von Menschen in Seenot wahrnehmen – und mithilfe eines europäischen, staatlichen Seenotrettungsprogramms dem vermeidbaren Sterben im Mittelmeer endlich ein Ende setzen.

Den 65-seitigen Report „Völkerrecht über Bord – Wie die EU die Verantwortung für Seenotrettung im zentralen Mittelmeer auslagert“ schicken wir Ihnen gerne postalisch zu; Sie finden ihn auch auf unserer Webseite: → [sosmediterranee.de/unser-einsatz/report](https://sosmediterranee.de/unser-einsatz/report)





## „Europa trägt eine große Mitverantwortung“



Interview mit der Schauspielerin Meret Becker, die SOS MEDITERRANEE unterstützt.

Du hast an einer Lesung im Rahmen der SOS SESSIONS 2020 für SOS MEDITERRANEE teilgenommen und Augenzeugenberichte von Geretteten in Seenot interpretiert. Was hat das in dir ausgelöst und warum ist es dir so wichtig, die zivile Seenotrettung zu unterstützen?

„ Das waren Berichte von Rettern und Geflüchteten, die von Erlebtem erzählt haben. Dinge, die man sich nicht vorstellen kann. Oder von Gefühlen – manchmal ganz leise oder sehr persönlich. Es bringt einem den einzelnen Menschen nahe. Das ist so wichtig, um die Empathie zu bewahren! Man hört immer Zahlen und anonyme Begriffe wie ‚Flüchtlinge‘, ‚Moria‘, ‚Sterbende im Mittelmeer‘ und so weiter. Aber es sind alles Menschen wie du und ich, es sind Einzelschicksale. Ein Retter, der eine Fünfzehnjährige vor seinen Augen ertrinken sieht; eine Mama, die ihr Kind im Wasser nicht mehr halten kann und es neben ihr versinkt. Die Flucht, geprägt von Gewalt, Vergewaltigung und Tod. Dieses unfassbare Leid muss man sich vor Augen führen und sich vorstellen, es

wäre ein geliebter Mensch oder man selbst, dem das widerfährt. Das ist schlimm, aber notwendig, damit man versteht, etwas tut und sich die Dinge ändern.“

Das zentrale Mittelmeer ist zur tödlichsten Fluchtroute der Welt geworden. 2020 sind mindestens 983 Menschen bei ihrem Fluchtversuch im Mittelmeer gestorben. Seit 2014 sind laut UN über 20.000 Menschen im gesamten Mittelmeer ertrunken. Was denkst und empfindest du, wenn du diese Zahlen von so vielen Toten im Mittelmeer hörst?

„ Das Mittelmeer war in meiner Kindheit mit dem Gefühl von Ferien, Freude und leckerem Essen verbunden. Jetzt löst es den Gedanken an Tod und Elend aus. Das ist ein Albtraum und unfassbar traurig! Ich muss an meine Tochter denken, die diese Unbeschwertheit nie erlebt hat. Ich wünschte mir, es wäre wieder möglich, unbeschwert dort schwimmen zu gehen.“

**SOS MEDITERRANEE berichtet von der Motivation und den persönlichen Erlebnissen der Retter\*innen. Vor allem aber werden die Geschichten der Geretteten festgehalten, denn jede\*r Flüchtende hat eine individuelle Lebensgeschichte. Was bewegt dich, wenn du von diesen Schicksalen erfährst und was wünschst du dir für die Frauen, Männer und Kinder, die über das Mittelmeer fliehen müssen?**

” Ich wünsche mir zunächst einmal, dass sie warm, würdevoll und im besten Falle liebevoll in Empfang genommen werden, um dann einen sicheren Ort zum Bleiben zu bekommen. Aber im großen Ganzen müssen die Fluchtursachen bekämpft werden. Dafür trägt Europa eine große Mitverantwortung. Wir leben in einem veralteten System, das auf stetiges Wachstum baut. Aber es wird niemals mehr auf der Welt geben, als es gibt. Das bedeutet, weil nicht gerecht umverteilt wird, ist das Gleichgewicht gestört. Das muss sich schnell ändern. Um der Menschen Willen, um der Umwelt und des Klimas Willen ... es hängt alles zusammen.“

**Zivile Seenotrettungsorganisationen werden von vielen Seiten angefeindet und an ihrer Arbeit gehindert. Warum polarisiert das Thema „zivile Seenotrettung“ die Gesellschaft so sehr? Wie kann, aus deiner Sicht, die Pflicht zur Rettung für alle Menschen besser vermittelt werden?**

” Es gibt zu wenig Aufklärung. Die Zusammenhänge müssen erklärt werden. Und man muss die Möglichkeiten für ein gutes Miteinander aufzeigen, damit ein besseres Verständnis entstehen kann. Bereicherung bringt immer Verlust an anderer Stelle mit sich. Das ist das globale System, in dem wir leben. Wenn wirklich aufgeklärt würde, dann würde eben dies aufliegen. Also wird nicht aufgeklärt. Das Ganze ist ermüdend und frustrierend. Aber wir dürfen nicht aufgeben. Und wir können etwas verändern.“

**Die EU findet auch nach über fünf Jahren keine einheitliche europäische Lösung, um das Ertrinken im Mittelmeer zu beenden. Deshalb sind wir zivile Seenotretter\*innen immer noch im Einsatz. Was wünschst du dir von Europa, damit das Sterben im Mittelmeer ein Ende hat?**

” Ich wünsche mir, dass der Vorteil des Einzelnen nicht mehr im Vordergrund steht, sondern das große Ganze, ohne jedoch die Individualität zu übergehen. Dass alternative Systeme gefunden werden und alte verkrustete Systeme, welche Ausbeutung, Sklaverei und Krieg mit sich bringen, ein Ende finden, damit Menschen nicht mehr unter so hohem Risiko fliehen müssen.“

**Angesichts weltweiter Herausforderungen fühlen sich viele Menschen machtlos. Doch an den europäischen Außengrenzen werden elementare humanitäre Prinzipien und internationale Verpflichtungen außer Kraft gesetzt. Was kann, deiner Meinung nach, jede\*r Einzelne tun, auch in Zeiten der COVID-19-Pandemie, um dem „Sterbenlassen“ im Mittelmeer zu begegnen?**

” Schreibt Politikern, geht auf die Straße oder eben in Zeiten der Pandemie ins Internet, seid laut. Und informiert euch, lernt. Und wenn es geht, spendet ein bisschen Geld, denn das hilft im Hier und Jetzt. Jeder Cent ist toll!“

**SOS MEDITERRANEE funktioniert nur durch die Spenden und das Engagement all jener, denen das Schicksal der Menschen in Seenot an der tödlichsten Grenze der Welt nicht egal ist. Was ist deine persönliche Botschaft, die du deinen Fans und allen anderen mit auf den Weg geben möchtest?**

” Nach oben boxen, nicht nach unten treten! Trotzdem nicht den Mut und den Humor verlieren und außerdem: ‚Make love, not war‘. Jeder kann etwas tun: Ich versuche als Schauspielerin einen Beitrag zu leisten, indem ich die Texte von Rettenden und Geflüchteten lese und ihnen damit eine Stimme in der Öffentlichkeit gebe. Genauso kann sich jeder in seinem Bereich für Toleranz und Menschlichkeit einsetzen und seine Stimme erheben gegen das Unrecht.“

**Im Jahr 2021 sind bis Ende Februar schon mindestens 247 Menschen im Mittelmeer ertrunken. Unser Schiff, die Ocean Viking, hat – nach fünf Monaten Festsetzung – in den ersten beiden Monaten des Jahres 796 Menschen retten und an einen sicheren Ort bringen können. Was wünschst du der Crew von SOS MEDITERRANEE an Bord der Ocean Viking?**

” Dass alles gut läuft, viel Kraft, und dass sie und ihre Arbeit irgendwann nicht mehr nötig sein werden!“



Foto: Flavio Gasperini / SOS MEDITERRANEE



## **Unser Einsatz im Mittelmeer**



# Seenotrettung ist gesetzliche und humanitäre Pflicht



**Rettungseinsätze in internationalen Gewässern beruhen auf einem klaren Rechtsrahmen. Als Ausdruck der Menschlichkeit steht die Pflicht zur Seenotrettung in einer jahrhundertealten maritimen Tradition und gilt als Völkergewohnheitsrecht. Die gesetzliche Pflicht, jeder Person in Seenot Hilfe zu leisten und sie an einen sicheren Ort zu bringen, bildet den Grundsatz der Arbeit von SOS MEDITERRANEE – und gilt uneingeschränkt auch in einer Pandemie.**

Die Pflicht zur Seenotrettung ist explizit in Artikel 98 des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen (SRÜ) verankert. Als Völkergewohnheitsrecht gilt diese Pflicht überall auf See und für alle Schiffe gleichermaßen. Egal ob im Hoheitsgebiet eines Staates oder auf hoher See; egal ob Fischerboot, Handels-, NGO- oder staatliches Schiff: Ausnahmslos alle Seefahrer\*innen sind an die Prinzipien der Seenotrettung gebunden, sofern sie sich selbst und ihre Crew dabei nicht in Gefahr bringen. Die Rettungspflicht auf See gilt unterschiedslos gegenüber jeder Person. Es spielt aus seevölkerrechtlicher Sicht demnach keine Rolle, welche Staatsangehörigkeit die in Seenot geratene Person hat und ob sie die Notlage selbst verschuldet hat.

## Leitstellen weisen einen sicheren Ort zu

Um die Sicherheit auf See zu gewährleisten, gibt es Such- und Rettungszonen. Für diese müssen Staaten die Koordination von Rettungsmaßnahmen übernehmen. Das heißt, sie müssen Leitstellen einrichten und bei Seenotfällen das nächste Schiff in unmittelbarer Nähe mit der Rettung beauftragen und zügig einen sicheren Ort für die Ausschiffung der Überlebenden zuweisen. An diesem Ort darf keine Gefahr für Leib und Leben der

Geretteten bestehen und Grundbedürfnisse, wie Nahrung, Unterkunft und medizinische Versorgung, müssen gedeckt sein.\*

Die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention besagen zudem, dass Menschen nicht in Staaten zurückgebracht oder an Staaten übergeben werden dürfen, in denen ihnen Folter, unmenschliche Behandlung oder schwere Menschenrechtsverletzungen drohen („Refoulement-Verbot“). Dies ist die Rechtsgrundlage dafür, dass SOS MEDITERRANEE keine Geretteten nach Libyen bringt, wo ihnen nachweislich Folter und sexualisierte Gewalt drohen (siehe S. 36). Auch die UN-Organisationen appellieren immer wieder an Schiffskapitän\*innen und die internationale Gemeinschaft, dass aus Seenot gerettete Menschen nicht nach Libyen gebracht werden dürfen.

\* Quelle: IMO Resolution MSC.167(78) von 2004  
<https://www.refworld.org/docid/432acb464.html>

## Wichtige internationale Übereinkommen zur Seenotrettung

- Am 1. November 1974 wurde das **Internationale Übereinkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See (SOLAS)** verabschiedet. Es gilt als zentrales internationales Abkommen zu Fragen der Sicherheit auf See und richtet sich an Schiffe und ihre Flaggenstaaten. Unter anderem regelt es die Pflichten der Beitrittsstaaten in Bezug auf Seenotrettung.
- Das am 27. April 1979 verabschiedete **Internationale Übereinkommen zur Seenotrettung (SAR)** richtet sich vor allem an Küstenstaaten und fordert diese unter anderem dazu auf, durch Kooperation und Koordination ausreichende Maßnahmen zur Rettung von in Seenot befindlichen Personen bereitzustellen.

## Was ist/ sind...

- **ein Seenotfall?** Eine Situation, in der hinreichender Grund zur Annahme besteht, dass sich ein Boot in einer unmittelbaren Notlage befindet und, ohne sofortige Hilfe von außen, aus dieser nicht mehr herauskommt. Solch eine Notsituation liegt zum Beispiel vor, wenn ein Boot manövrierunfähig ist, wenn die Anzahl der Menschen an Bord die Kapazitäten des Schiffes übersteigt oder wenn es an Rettungsausrüstung wie Rettungswesten mangelt.
- **eine Seenotrettung?** Die Bergung von Menschen aus Seenot, inklusive der medizinischen Erstversorgung und der Ausschiffung der Geretteten an einen sicheren Ort.
- **Überlebende?** Die offizielle Bezeichnung für Menschen, die unabhängig ihres Status und ihrer Nationalität aus Seenot gerettet wurden. An Bord eines Schiffes gelten Gerettete laut Seerecht nicht als „Migrant\*innen“, „Flüchtlinge“ oder „Asylbewerber\*innen“, sondern erst einmal als „Überlebende“.
- **ein sicherer Ort?** Ein sicherer Ort ist „ein Ort, an dem eine Rettungsoperation als beendet betrachtet werden kann. Es ist auch ein Ort, wo Leben und die Sicherheit der Geretteten nicht weiter bedroht sind und wo ihre menschlichen Grundbedürfnisse wie Essen, Obdach und medizinische Versorgung erfüllt werden können.“ (Artikel 2 der EU-Richtlinie 656/2014). Die Richtlinie legt weiterhin fest, dass auch der Schutz der Grundrechte sowie der Grundsatz des Zurückweisungsverbots berücksichtigt werden müssen.
- **ein Push-Back?** Menschen auf der Flucht zurückzuweisen ist eine völkerrechtswidrige Praxis und wird als „Push-Back“ bezeichnet. Im zentralen Mittelmeer fängt die libysche Küstenwache Menschen, die aus Libyen fliehen, auf See ab und bringt sie gewaltsam nach Libyen zurück. Damit verstößt Libyen gegen internationales Recht. Oft sind europäische Akteure direkt an illegalen Push-Backs beteiligt. Durch die finanzielle Unterstützung der libyschen Küstenwache ermöglicht die EU zudem indirekt illegale Rückführungen nach Libyen.
- **eine Rettungsleitstelle?** Die Stelle, die für die effiziente Organisation und Koordination von Such- und Rettungseinsätzen innerhalb eines bestimmten Seegebiets zuständig ist. Laut der Seerechtsübereinkommen sind die Küstenstaaten nicht nur dazu verpflichtet, dass jeder in Seenot geratenen Person geholfen wird, sondern sie müssen auch die dafür nötigen Such- und Rettungseinheiten bereitstellen oder koordinieren.
- **ein Such- und Rettungsgebiet?** Ein bestimmtes Gebiet, in dem ein Küstenstaat die effektive Koordination von Such- und Rettungseinsätzen inklusive der Zuweisung eines sicheren Ortes für die geretteten Menschen gewährleisten muss. Es umfasst sowohl territoriale als auch internationale Gewässer.
- **territoriale Gewässer?** Das Gebiet, das sich bis zu einer Grenze von zwölf Seemeilen an die Landfläche eines Küstenstaates anschließt und in welchem der Küstenstaat volle nationale Souveränität ausübt. Auch hier gilt das Seevölkerrecht, wie zum Beispiel das Recht der friedlichen Durchfahrt für ausländische (zivile) Schiffe und die Pflicht zur Seenotrettung.
- **internationale Gewässer?** Das Gebiet jenseits der zwölf Seemeilen, ausgehend vom Küstenstreifen – außerhalb der territorialen Gewässer eines Staates.
- **Das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ)** wurde am 10. Dezember 1982 verabschiedet. Es definiert den maritimen Raum sowie die Rechte und die Pflichten der Staaten über diese Gebiete, insbesondere in Bezug auf die Seefahrt, aber auch auf die Nutzung natürlicher Ressourcen und den Umweltschutz. Mit dem Übereinkommen wurde auch der Internationale Seeegerichtshof gegründet.
- Sowohl das SOLAS- als auch das SAR-Übereinkommen werden durch die Richtlinien zum Umgang mit Schiffbrüchigen auf See vom Schiffssicherheitsausschuss (MSC) der Internationalen Seeschifffahrts-Organisation (IMO) ergänzt.



## Krise in der Krise: Die Blockade ziviler Seenotrettung in der Pandemie



Mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie riefen die europäischen Regierungen dazu auf, solidarisch zu sein. Alles wurde dem Imperativ untergeordnet, Leben zu retten. Doch dies galt nicht für Menschen auf der Flucht im zentralen Mittelmeer. Schlimmer noch: Humanitäre Hilfe wurde massiv erschwert.

Die meisten europäischen Küstenstaaten haben ab März mit Verweis auf die Pandemielage nicht nur ihre Grenzen, sondern faktisch auch ihre Häfen für aus Seenot gerettete Menschen geschlossen. Die im Herbst 2019 beschlossene Malta-Vereinbarung zur Aufnahme und Verteilung aus Seenot geretteter Menschen innerhalb Europas wurde ausgesetzt. Das deutsche Bundesinnenministerium rief im April 2020 zivile Seenotrettungsorganisationen sogar schriftlich dazu auf, den Rettungseinsatz vorerst einzustellen – ein klarer Widerspruch zu den humanitären Prinzipien und geltendem internationalen Recht. Während die Seenotrettung fast vollständig zum Erliegen kam, flohen weiter Menschen aus Libyen über das Mittelmeer. Zwischen Mitte September und Mitte November wurden fast alle aktiven zivilen Seenotrettungsschiffe wegen angeblicher Sicherheits-

mängel in Italien festgesetzt oder durch hohe Auflagen am Einsatz gehindert. Davon war auch die Ocean Viking von SOS MEDITERRANEE betroffen. Die Folge war, dass in diesen Monaten mindestens 470 Kinder, Frauen und Männer auf der Flucht im zentralen Mittelmeer starben. Die seit Jahren anhaltende Blockade ziviler Seenotrettung hat mit der systematischen Festsetzung der zivilen Rettungsschiffe einen neuen traurigen Höhepunkt erreicht.

### 38 Tage Stillstand auf See

Indem die europäischen Staaten die Nichtregierungsorganisationen am Retten hinderten, überließen sie die Verantwortung zum Retten den Besatzungen von

Handelsschiffen und Fischerbooten. Im August kam es zu einem Drama und dem längsten Stand-Off in der Geschichte der Seenotrettung im zentralen Mittelmeer: 72 Menschen, die zuvor von dem Handelsschiff Maersk Etienne gerettet worden waren, mussten mehr als fünf Wochen an Bord des Tankers auf See ausharren. Die maltesischen Behörden verweigerten ganze 38 Tage lang die Anlandung der Schiffbrüchigen. Nach internationalen Protesten durfte das zivile italienische Rettungsschiff Mare Jonio sie schließlich an Bord nehmen und endlich nach Italien in Sicherheit bringen.

### **Blockade ziviler Seenotrettung: gleiche Strategie, neue Methoden**

Nach dem Ende der italienischen Seenotrettungsmission Mare Nostrum im Jahr 2014 haben es die EU-Staaten bewusst vermieden, ein eigenes Rettungsprogramm im Mittelmeer zu etablieren. Seitdem versuchen zivilgesellschaftliche Organisationen wie SOS MEDITERRANEE, die entstandene humanitäre Lücke zu füllen. Sie haben in den letzten sechs Jahren weit über 100.000 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt und müssen ihren humanitären Handlungsspielraum dennoch ständig neu aushandeln und verteidigen.



Foto: Flavio Gasperini / SOS MEDITERRANEE

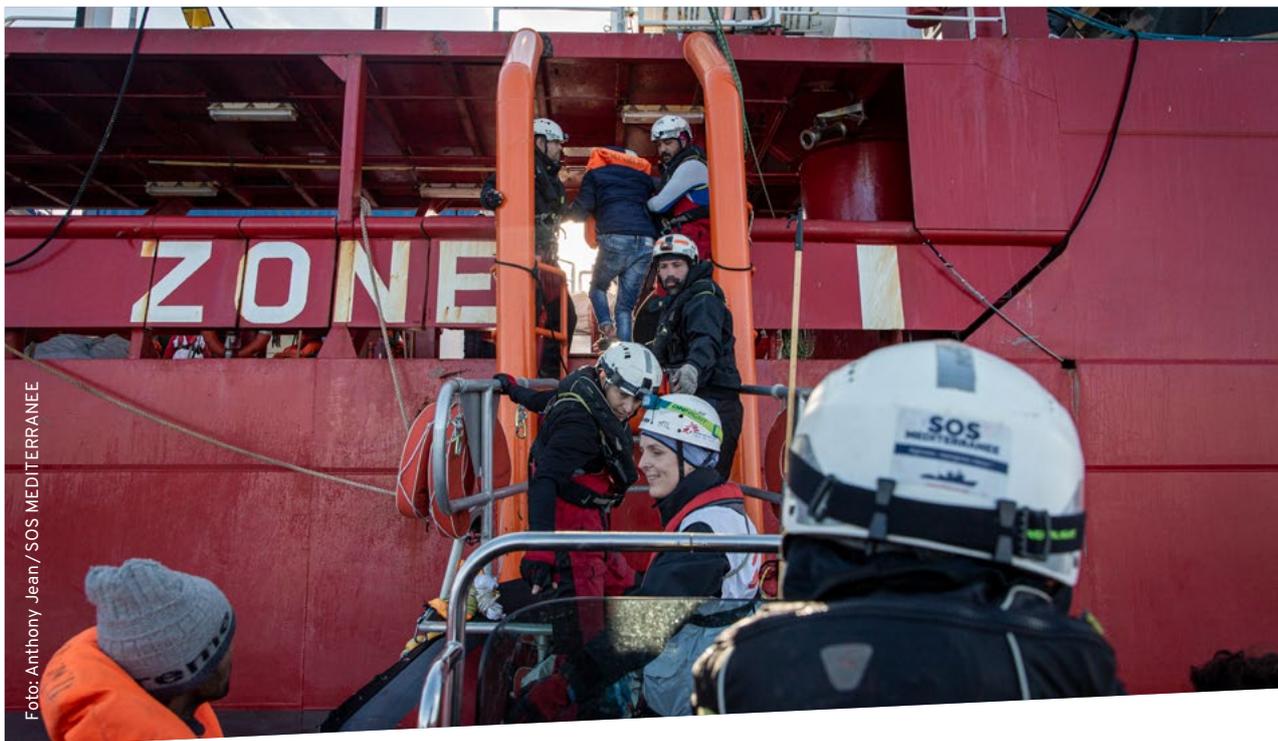
Ihre lebensrettende Arbeit wird blockiert, kriminalisiert und politisch instrumentalisiert. Behördliche Schikanen wie Flaggenentzug, Festsetzung der Schiffe oder strafrechtliche Verfolgung einzelner Crewmitglieder verhindern immer wieder die Rettung von Menschen in Seenot. Seit 2017 war fast jede Seenotrettungsorganisation im zentralen Mittelmeer aufgrund von Interventionen staatlicher Stellen gezwungen, ihren Einsatz zumindest vorübergehend einzustellen. Gleichzeitig hat sich die EU immer weiter aus der Seenotrettung im zentralen Mittelmeer zurückgezogen – obwohl die Rettung von in Not geratenen Menschen auf dem Meer nach internationalem See- und Völkerrecht Pflicht ist.

Zwischen 2017 und 2019 wurden die humanitären Helfer\*innen im Mittelmeer massiv kriminalisiert und strafrechtlich verfolgt. Das Jahr 2020 stand dagegen ganz im Zeichen der administrativen Blockade ziviler Rettungsschiffe. Mit fadenscheinigen Begründungen sollten die NGOs vom Retten abgehalten werden. So wurde SOS MEDITERRANEE unter anderem vorgeworfen, nach Rettungen mit der Ocean Viking mehr „Passagiere“ befördert zu haben, als in den Schiffspapieren angegeben ist. Ein absurder Vorwurf, denn Schiffbrüchige sind keine Passagiere.

Zudem war die Ocean Viking, ein ehemaliger Offshore-Versorger, bereits seit August 2019 unter hohen Sicherheitsstandards im Rettungseinsatz gewesen und die italienischen Behörden hatten die Eignung des Schiffes bei mehreren Inspektionen nie angezweifelt. Erst nach mehr als fünf Monaten Festsetzung, drei Kontrollen und kostspieliger Ergänzung nicht zwingend notwendiger Ausrüstung wurde die Ocean Viking im Dezember schließlich von den italienischen Behörden freigelassen.

### **Humanitäre Prinzipien und Menschenrechte gelten auch in Krisenzeiten**

Diese politischen Manöver zielen darauf ab, aus Seenot gerettete Menschen von Europa fernzuhalten. Ein solcher Umgang mit Flüchtenden ist zynisch und menschenverachtend, aber nicht neu. Seit Jahren müssen wir dabei zusehen, wie im Mittelmeer auf dem Rücken Schutzsuchender Abschottungspolitik betrieben wird. Mit Verweis auf die COVID-19-Pandemie haben europäische Regierungen 2020 erneut versucht, zivile Rettungsschiffe vom Mittelmeer fernzuhalten. Dass Kinder, Frauen und Männer ertrinken, nehmen sie billigend in Kauf. Doch die Pandemie darf nicht dazu dienen, dass europäische Staaten sich ihrer rechtlichen Verpflichtung und der Verantwortung für Menschen auf der Flucht entledigen. Humanitäre Prinzipien und Menschenrechte gelten auch in Krisenzeiten.



## Wie funktioniert ein Rettungseinsatz?



**Auf der gefährlichsten Fluchtroute der Welt – dem zentralen Mittelmeer – suchen und retten wir Menschen in Seenot. Für jede Phase eines Einsatzes ist Professionalität gefragt, damit auch in kritischen Situationen möglichst alle Schiffbrüchigen gerettet werden können. An Bord unseres Schiffes werden die Geretteten mit dem Nötigsten versorgt. Eine Rettung ist aber erst dann abgeschlossen, wenn die Menschen an einen sicheren Ort an Land gebracht worden sind.**

Allein im Jahr 2020 sind im zentralen Mittelmeer mindestens 983 Menschen ertrunken. Um zu verhindern, dass Menschen, die aus Libyen vor Menschenrechtsverletzungen in seeuntauglichen Booten fliehen und auf See sterben, befahren wir internationale Gewässer vor Libyen. Von Februar 2016 bis Oktober 2018 führten wir unsere Such- und Rettungseinsätze mit unserem ersten Schiff, der Aquarius, durch. Seit August 2019 ist unsere Crew mit unserem neuen Schiff, der Ocean Viking, im Einsatz.

### **Suche und Sichtung von Schiffbrüchigen**

Ein Rettungseinsatz beginnt in der Regel mit der Sichtung eines in Seenot geratenen Bootes. Meist sind die Schlauch- oder Holzboote deutlich überbesetzt. Zudem verfügen die Menschen an Bord in den seltensten Fällen über ausreichende Schutzausrüstung wie beispielsweise Rettungswesten, und viele können nicht schwimmen. Ein solches Boot ist daher ab dem Zeitpunkt, zu dem es von der libyschen Küste ablegt, als in Seenot zu betrachten.

Das Auffinden eines in Seenot geratenen Bootes kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Eine Möglichkeit ist der Empfang eines Notrufes durch eine Seenotrettungsleitstelle, im zentralen Mittelmeer also durch die libysche, italienische oder maltesische. Jedes Schiff in der Nähe des in Seenot geratenen Bootes kann diesen Notruf empfangen. Das nächstgelegene Schiff muss dann so schnell wie möglich Hilfe leisten. Eine weitere Möglichkeit stellt die Sichtung eines in Seenot geratenen Bootes dar. Dies geschieht auf der Ocean Viking durch Brückenbeobachtung per Fernglas beziehungsweise mithilfe der beiden Schiffsradare, bei Dunkelheit mit Unterstützung einer Infrarotkamera. Sobald ein Crewmitglied ein Boot in Seenot entdeckt, erbittet der/die Such- und Rettungskordinator\*in an Bord die zuständige Koordinierungsbehörde, die Rettung durchführen zu dürfen. Eine andere Möglichkeit ist die Sichtung durch zivile Flugzeuge, die das Mittelmeer beobachten. Sobald diese aus der Luft ein Boot in Seenot erkennen, alarmieren sie die Schiffe in der Nähe. Außerdem werden auch Funkgespräche zwi-

schen anderen Schiffen mitgehört, die sich im näheren Umfeld der Ocean Viking befinden. Der/die Kapitän\*in und der/die Such- und Rettungskordinator\*in müssen in diesem Fall eine Einschätzung treffen, ob die Funkprüche auf ein in Seenot geratenes Schiff hindeuten. Ist dies der Fall, wird bei den zuständigen Behörden um Genehmigung gebeten, bei der Rettung unterstützen zu dürfen.

### **Rettung und Aufnahme an Bord**

Während eines Such- und Rettungseinsatzes ist die Bergung der zu rettenden Personen ein hochgradig kritischer Moment. Nicht selten trifft unser Team auf Boote, die bereits beschädigt sind und zu kentern drohen. Zudem können Bedingungen wie hoher Wellengang, Unwetter oder schlechte Sicht in der Nacht die Rettung zusätzlich erschweren. Unser professionelles Rettungsteam wird durch Schulungen und regelmäßige praktische Trainings auf solche Situationen vorbereitet.

Für die Rettung nähert sich das Rettungsteam nicht mit dem großen Schiff, sondern mit schnellen Beibooten dem Schlauch- oder Holzboot in Seenot und tritt mit den Menschen in Kontakt. Nicht selten sind diese in Panik. Die Crew auf dem Schnellboot versucht sie zu beruhigen und informiert sie in mehreren Sprachen über den Ablauf der Rettung. Danach verteilt sie Rettungswesten an alle, um ein Ertrinken beim Verlassen des Fluchtbootes zu verhindern. Erst wenn alle Personen eine Rettungsweste angelegt haben, nimmt das Rettungsteam die Menschen in kleinen Gruppen an Bord der Schnellboote. Medizinische Notfälle werden zuerst evakuiert, um eine schnelle Erstversorgung sicherzustellen. Anschließend folgen Kinder und Frauen, dann Männer.

### **Versorgung an Bord und Transfer an Land**

An Bord unseres Rettungsschiffs nimmt das medizinische Team (seit Juni 2020 von SOS MEDITERRANEE, zuvor von Ärzte ohne Grenzen) die Geretteten in Empfang und versorgt sie: Die Überlebenden erhalten saubere Kleidung, ein Handtuch, eine Decke, Wasser und Essen sowie einen medizinischen Mund-Nasenschutz. Frauen und Kinder werden in einem eigenen Schutzraum untergebracht, zu dem Männer keinen Zutritt haben. Eine Hebamme kümmert sich um die Frauen und Kinder und berät sie in einem separaten Untersuchungsraum. Während der Fahrt dokumentiert unsere Crew an Bord Geschichten der Geflüchteten – eine wichtige Aufgabe, um Schicksale der Überlebenden zu bezeugen und ihnen Sichtbarkeit verschaffen zu können. Wenn unser Rettungsschiff einen sicheren, europäischen Hafen erreicht hat, werden die Geretteten in der Regel von den zuständigen Behörden in Empfang genommen. In Zeiten der COVID-19-Pandemie werden sie zunächst in eine Quarantänestation gebracht.

### **Transparenz über unsere Aktivitäten auf See**

Um Klarheit über unseren Einsatz auf See zu schaffen, legt SOS MEDITERRANEE alle wesentlichen Einsatzdaten in einem öffentlich zugänglichen Online-Logbuch dar. Hier dokumentieren wir Informationen und Daten über unsere Einsätze auf dem Mittelmeer.

**Das Online-Logbuch, das es seit Sommer 2018 gibt, ist unter [→onboard.sosmediterranee.org](https://onboard.sosmediterranee.org) für jede\*n abrufbar.**

#### **Tagebucheintrag des Retters Alessandro Porro im Jahr 2020:**

„400 Menschen, die an Deck eines Schiffes ihre Erlösung besingen; Männer, Frauen und Babys, aber auch Minderjährige, die allein reisen und sich zwischen einem Gefängnis in Libyen und einer Nacht in einem Schlauchboot mitten auf dem Meer als Erwachsene entdecken: Das ist die Situation auf der Ocean Viking nach mehreren Rettungseinsätzen hintereinander. Wir sind körperlich müde, weil wir alles gegeben haben. Nur Stunden des Schlafs, ganze Tage auf dem Schlauchboot, Schichten in der Bordklinik und für Aufräumarbeiten, das Adrenalin und das Warten, die brennenden Augen am Fernglas. Tage des Wartens und Spannungsmomente wechseln sich ab, als sei das Herausziehen auch nur eines Menschen aus dem Meer ein Konzentrat unseres Lebens, die wochenlange Vorbereitung auf einen Moment.

Wenn ich diese Handgelenke ergreife, wenn wir die Körper aus dem Wasser in unser Beiboot ziehen, fühle ich immer auch etwas anderes: Stärke, Zerbrechlichkeit, Schüchternheit, Scham und vieles mehr, was ich nicht benennen kann, vermischen sich in einer Berührung. Es ist keine Zeit zu fragen, man muss intuitiv handeln und dann zum Nächsten übergehen.“



## Wer sind die Geretteten?



**Fast ein Drittel der von uns im Jahr 2020 aus Seenot geretteten Menschen waren Kinder und Jugendliche. 85 Prozent der Minderjährigen waren unbegleitet auf der Flucht. Was macht diese lebensbedrohliche Erfahrung, die sie größtenteils allein und in so jungen Jahren durchmachen müssen, mit ihnen? Unser im Dezember 2020 veröffentlichtes Dossier „Schiffbrüchige Jugend“ erzählt von diesen Jugendlichen und lässt sie zu Wort kommen.**

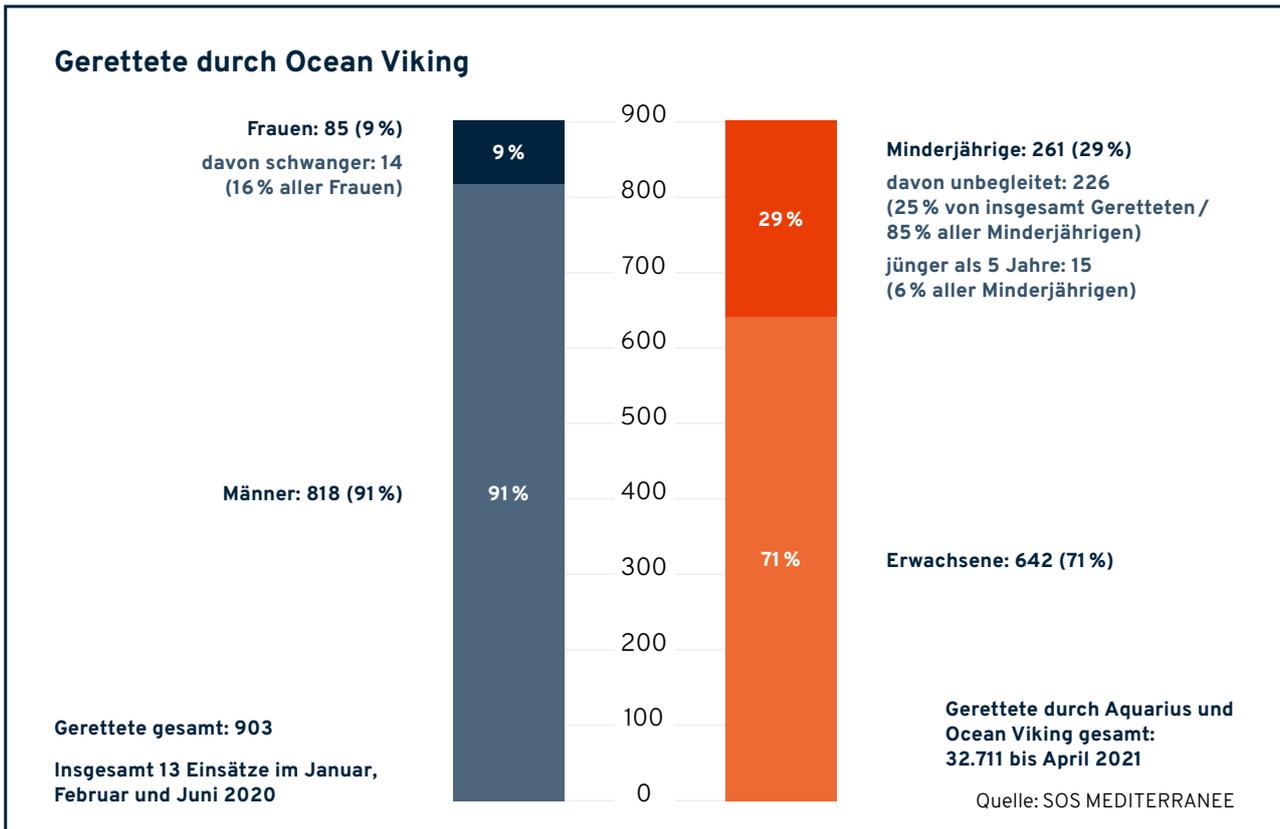
Neben dem Retten von Menschenleben ist es die Aufgabe von SOS MEDITERRANEE, Geschichten der Geretteten aufzuzeichnen, um ihnen eine Stimme zu geben und um die humanitäre Krise im Mittelmeer zu bezeugen. Denn hinter den Zahlen verbergen sich Menschen mit individuellen Schicksalen, Hoffnungen und Träumen. Das trifft besonders auf Jugendliche wie James\* zu, der mit 17 Jahren nach dem Tod seines Vaters sein Heimatland Nigeria verließ: „Es ist mein Traum, zur Schule zu gehen und lesen und schreiben zu lernen.“

### **Beweggründe, die Heimat zu verlassen**

Das Dossier beinhaltet Ausschnitte aus den Berichten zehn junger Menschen aus Ländern wie Ghana, dem Sudan oder Somalia. Sie erzählen, warum sie allein unterwegs sind und von der Gewalt und Ausbeutung, die sie auf der Flucht und in Libyen erleiden mussten,

bevor sie gerettet wurden. Ihre Berichte wurden zwischen 2016 und 2020 an Bord unserer Rettungsschiffe aufgezeichnet. Sie geben Einblicke in das Drama, das sich nahezu unbeachtet von der Öffentlichkeit vor den Toren Europas abspielt. Abdo\*, 17 Jahre, aus dem Sudan, erzählt: „In der Nacht, in der wir Libyen verließen, riss der Boden des Bootes. Die ganze Zeit über hat niemand geschlafen, weil wir das Wasser im Boot mit einer leeren Benzindose ausschöpfen mussten. (...) Wir waren so verängstigt, dass wir nur an den Tod dachten: Alle waren überzeugt, dass wir sterben würden.“

Wie sie uns berichteten, ist für manche Minderjährige Migration die einzige Überlebenschance im Angesicht von Krieg, Verfolgung oder Gewalt in ihrem Land oder in ihrem Umfeld. Andere sehen keine andere Möglichkeit, eine Arbeit zu finden, die sie selbst oder ihre Familie ernährt. Wieder andere junge Menschen verlassen ihr Land auf der Suche nach Bildung oder einer besseren



Zukunft. „Ich bin 17 Jahre alt und habe meine Familie in Ghana verlassen, weil in unserer muslimischen Tradition ein Mädchen den Sohn ihres Onkels väterlicherseits heiraten muss. Das wollte ich aber nicht“, erzählt Esther\* an Bord. „Mein Wunsch war schon immer, zur Schule zu gehen. (...) Mein Vater hat mir gesagt, dass ich umgebracht würde, wenn ich nicht den Mann heirate, den sie ausgesucht hatten.“

### Erfahrungen auf der schutzlosen Flucht

Alleinreisende Mädchen sind mehrfach gefährdet: Sie sind jung, allein und schutzlos unterwegs sowie von sexualisierter Gewalt bedroht. Außerdem werden Mädchen und Frauen häufig Opfer von Menschenhandel im Zusammenhang mit Prostitution. Yasmine\*, 16 Jahre, von der Elfenbeinküste: „Er wirkte nett. Also bat ich ihn um Hilfe. Er brachte mich zu einem zerstörten Haus und sperrte mich dort mehrere Tage in einem Raum ein. Er zwang mich, alle möglichen Dinge zu tun.“

Auf der Flucht, oft durch mehrere Länder oder Regionen, erfahren die jungen Menschen, die voller Hoffnung aufgebrochen sind, vielfältige Gewalt und Ausbeutung, vor allem in Libyen. Youssouf\*, 17 Jahre, aus Gambia: „Sie haben Frauen zu uns gebracht. Es waren Mädchen dabei, die sogar jünger waren als ich. Sie haben sie vor unseren Augen vergewaltigt und uns gezwungen, hinzusehen. (...) Wer versucht hat sich einzumischen, um den Frauen zu helfen, wurde direkt umgebracht.“

### In Sicherheit auf der Ocean Viking

Auch unsere Retter\*innen kommen in dem Dossier „Schiffbrüchige Jugend“ zu Wort. Sie verbringen an Bord Zeit mit Jugendlichen, „die viel zu schnell erwachsen geworden sind“, wie Crewmitglied Alessandro beobachtet. Die von uns im Jahr 2020 geretteten 261 unbegleiteten Minderjährigen hatten oft sehr belastende Erlebnisse hinter sich. Dass sie vor allem junge Menschen sind, wie Kinder und Jugendliche in Europa oder anderswo auch, darf nicht vergessen werden. Auf der Ocean Viking können sie sich oft zum ersten Mal, seitdem sie von zu Hause aufgebrochen sind – manchmal seit Jahren – in Sicherheit fühlen. „An Bord erlebt man manchmal, wie sich ihr Wunsch, wieder Kind zu sein, plötzlich Bahn bricht: Dann taucht bei diesen Jugendlichen auf einmal etwas Verspieltes, Verrücktes oder Leichtes auf“, freut sich Retter Alessandro.

Das 24-seitige Dossier „Schiffbrüchige Jugend“ schicken wir Ihnen gerne postalisch zu; Sie finden es auch auf unserer Webseite unter:  
→ [sosmediterranee.de/schiffbruechige-jugend](https://sosmediterranee.de/schiffbruechige-jugend)



\* Namen geändert



## Wer sind die Retter\*innen?



Die Krankenschwester Christine war als Leiterin des medizinischen Teams auf der Ocean Viking sieben Wochen lang im Rettungseinsatz. In dieser Zeit hat die Crew hunderte Menschen aus Booten in Seenot gerettet. Viele von ihnen hat Christine zusammen mit ihrem Team – eine Ärztin, eine Hebamme sowie eine weitere Krankenschwester – medizinisch versorgt. Auch die Einhaltung der strengen COVID-19-Protokolle an Bord hat ihr Team beschäftigt.

Es war schon länger dein Wunsch, einmal auf einem zivilen Rettungsschiff zu arbeiten. Warum?

„ Ich wollte nach langer Pause erneut Menschen, die in Not sind, unterstützen. Bis 2007 hatte ich in zahlreichen Projekten von Ärzte ohne Grenzen weltweit Erfahrung gesammelt. Danach habe ich in der palliativen Pflege gearbeitet, was mich sehr erfüllt. Aber ich möchte mich auch politisch und gesellschaftlich engagieren. Die Tätigkeit in der Seenotrettung scheint so viel Wut und Hass in der Bevölkerung zu wecken, obwohl wir Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer eine Hand reichen, damit sie nicht ertrinken. Dazu sind wir verpflichtet, aber ich betrachte es auch als Gebot der Menschlichkeit.“

Was sind die Aufgaben des medizinischen Teams bei und nach einer Rettung? Was könnt ihr mit eurer Bordklinik leisten?

„ Viele Überlebende sind direkt nach ihrer Rettung zutiefst erschöpft, manche haben Treibstoffdämpfe eingeatmet, was zu Verwirrung führen kann. Je länger sie in ihrem seeuntauglichen Boot unterwegs waren, desto größer ist das Risiko, dass sie durch zu wenig Trinkwasser austrocknen, durch Nässe und Kälte unterkühlen oder der Sonne zu stark ausgesetzt sind. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass die medizinische Versorgung in Libyen mangelhaft ist und viele Menschen furchtbare Verletzungen erlitten haben, körperlich und auch seelisch. Viele Frauen sind vergewaltigt worden. Manche kommen schwanger an Bord unseres Rettungsschiffes.

Unsere Aufgabe ist es, sofort nach der Aufnahme an Bord zu entscheiden, wer am dringendsten medizinische Hilfe benötigt. Ist es die Frau, schwer belastet durch eine Vergewaltigung und hiervon schwanger, oder der kleine Junge mit unstillbarem Erbrechen, oder der 18-Jährige, des-

sen Bein nach einer unbehandelten Fraktur schief zusammengewachsen ist und dessen zweites Bein Folternarben aufweist?

Unsere Klinik ist sehr gut ausgestattet. Somit können wir akute gesundheitliche Probleme wie eine Lungenentzündung, Austrocknung oder infizierte Wunden behandeln. Wir haben ausreichend Antibiotika und Schmerzmittel an Bord, die wichtigsten Medikamente. Die Klinik hat einige Betten, sodass Menschen auch zur Überwachung über Nacht bleiben können. Und wenn es doch eine Situation gibt, die Intensivüberwachung benötigt, erbitten wir eine medizinische Evakuierung. Während der beiden Einsätze, an denen ich teilgenommen habe, gab es zweimal eine solche Situation. Beide Male betraf es eine Frau mit einer Risikoschwangerschaft.“

**Sobald Gerettete an Bord sind, tritt ein strenges Hygieneprotokoll in Kraft, damit mögliche Coronavirus-Infektionen sich nicht ausbreiten können. Wie funktioniert das mit mehreren hundert Geretteten an Deck?**

” Mit mehr als vierhundert Menschen an Bord kann ausreichend Abstand kaum eingehalten werden. Aber die Geretteten tragen medizinische Masken und werden zur Handhygiene angehalten, Wasser und Seife gibt es genug. Die Unterkünfte sind offen, sodass sie dauerhaft belüftet werden, und am Tag sind die Menschen meist an Deck, also draußen. Wir als Crew tragen Schutzkleidung, oft mit Schutzbrillen, und immer eine enganliegende FFP2-Maske. Wir haben ausreichend Schnelltests an Bord und testen Menschen mit COVID-19-Symptomen. Bei der letzten Rettung gab es Coronavirus-Infektionen an Bord unter den Geretteten. Es gibt die Möglichkeit der Isolierung, aber natürlich nicht für eine sehr hohe Anzahl von Betroffenen. Nach jeder Rettung erbitten wir sofort einen sicheren Hafen – beim Auftreten von COVID-19-Fällen an Bord ist das natürlich umso dringlicher.“

**Wie ist es möglich, mit Schutzanzug, Maske und Visier oder Schutzbrille zu den Menschen, die vielfach Gewalt, Folter und Ausbeutung erlebt haben, Vertrauen aufzubauen?**

” Die Menschen ahnen schnell, dass wir in ihrem Interesse handeln, also ihr Überleben sichern und sie nicht nach Libyen zurückbringen, sondern an einen sicheren Ort. Unser Team teilt ihnen dies umgehend mit und beruhigt sie diesbezüglich. Nach Abschluss der Rettung und Registrierung gibt es eine Willkommensrede, in der wir erklären, wer wir sind, was wir tun und wie die Abläufe auf dem Schiff gestaltet sind. Natürlich wissen wir nicht, wie viel Vertrauen

in den folgenden Tagen entsteht. Aber es reicht oft dafür, dass sie uns ihre Fluchtgeschichten erzählen oder sich in unsere medizinische Versorgung begeben.“

**Du hast jahrzehntelange Erfahrung in der globalen humanitären Hilfe, hast in Konfliktregionen und Flüchtlingslagern gearbeitet. Wie hast du die Rettungen und die Zeit mit den Geretteten an Bord erlebt? Was war für dich neu oder überraschend?**

” Meine Freude über die Rettung von vielen Menschen war und ist immer noch überschattet von der Tatsache, dass im gleichen Zeitraum noch mehr Menschen von der libyschen Küstenwache abgefangen und zurückgezwungen wurden in eine Situation voller Gewalt, Ausbeutung, Hunger und Aussichtslosigkeit. Die Zeit mit den Geretteten an Bord war zu kurz, um eine Beziehung aufzubauen. Aber einige werden mir in Erinnerung bleiben: Zum Beispiel ein Sudanese mit einer tiefen Kopfwunde, der in Libyen zusammengeschlagen worden war. Trotz seiner schwierigen Situation schien er gefasst, aber auch dankbar, dass er für wenige Tage in unserer Obhut war. Ich befürchte, er wird noch einen weiten Weg vor sich haben.

Nothilfe bedeutet für mich, einem anderen Menschen beim Überleben zu helfen; die Seenotrettung tut dies in solch direkter Form, dass es mir den Atem verschlägt.“

**Angesichts der Realität für flüchtende Menschen, der humanitären Katastrophe auf dem Mittelmeer: Wie geht die EU deiner Einschätzung nach mit der Situation um?**

” Wir sollten nicht von einer humanitären Katastrophe sprechen; es ist viel eher eine politische Katastrophe und als Folge eine menschliche Tragödie. Beides zeigt, dass die Werte der europäischen Union im Mittelmeer nicht gelten. Die Angst vor dem ‚Fremden‘ führt offensichtlich dazu, dass Menschenrechte verweigert werden und Menschenleben wenig bedeuten. Die Tatsache, dass wir alle finanziell dazu beitragen, dass die libysche Küstenwache Menschen zurück in die unmenschlichen Lager zwingt, denen sie gerade entkommen sind, beschämt mich zutiefst. Und es motiviert mich und hoffentlich viele andere auch, gegen dieses Unrecht vorzugehen.“



TOGETHER

SOS  
MEDITERRANEE

nord stage 3

**FOR RESCUE** SOS ●●● SESSIONS



**Unser Einsatz  
an Land**



## Europa in die Verantwortung nehmen



**SOS MEDITERRANEE setzt sich mit einer gezielten Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit dafür ein, dass sich an den todbringenden Zuständen im zentralen Mittelmeer grundlegend etwas ändert: Staaten sollen ihrer völkerrechtlichen Verpflichtung zur Seenotrettung nachkommen. Die EU-Staaten umgehen diese Pflicht jedoch seit Jahren systematisch und lagern sie stattdessen an einen zweifelhaften Akteur aus: die libysche Küstenwache. Anhand unserer Einsatzdaten von Bord der Ocean Viking belegen wir im Bericht „Völkerrecht über Bord – Wie die EU die Verantwortung für Seenotrettung im Mittelmeer auslagert“, was diese Strategie in der Praxis bedeutet und wie menschenverachtend sie ist.**

Den Grundstein für den systematischen Aufbau der libyschen Küstenwache hatte die EU im Februar 2017 mit der Malta-Erklärung gelegt. Das Ziel war, die Menschen von der Ankunft in Europa abzuhalten. Libyen ist ein wichtiges Ziel- und Transitland für Menschen aus dem Globalen Süden. Doch es herrscht Bürgerkrieg und Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Für die Betroffenen ist die Flucht über das Mittelmeer oft der einzige Ausweg. Um das zu verhindern, finanziert die EU seit 2017 den Aufbau der libyschen Küstenwache mit insgesamt 57 Millionen Euro. Aktiv hat die EU diese als offiziell zuständige Behörde für die Koordination von Seenotfällen im zentralen Mittelmeer etabliert. Auch Deutschland beteiligt sich seit 2015 im Rahmen der EU-Missionen Sophia bzw. Irini an der Finanzierung und Ausbildung der libyschen Küstenwache.

Menschenrechte und die Prinzipien des Seerechts. So waren die libyschen Behörden für die offizielle Koordination von 27 der insgesamt 29 Rettungseinsätze der Ocean Viking in diesem Zeitraum von sieben Monaten zuständig. 231 Mal haben sie bei Seenotfällen auf Kontaktversuche unserer Crew nicht reagiert. Die Folge: Rettungen wurden verzögert und Menschenleben in Gefahr gebracht. Wenn die libysche Rettungsleitstelle antwortete, wies sie der Ocean Viking keinen sicheren Hafen zu. Zudem wurden wir wiederholt Zeugen, wie die libysche Küstenwache schutzsuchende Menschen auf See abging und nach Libyen zurückzwang.

### 69.776 Mal Völkerrechtsbruch

Damit verstößt sie gegen internationales Recht, denn Libyen ist kein sicherer Ort. Das Land befindet sich seit einem Jahrzehnt im Bürgerkrieg. Migrant\*innen und Flüchtende werden inhaftiert und sind massiven Menschenrechtsverletzungen wie Zwangsarbeit, Menschenhandel, Folter und sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Die internationalen Organisationen UNHCR und IOM betonen immer wieder, dass aus Seenot gerettete Menschen nicht in Libyen ausgeschifft werden dürfen. Doch zwischen 2016 und 2020 hat die libysche Küstenwache mindestens 69.776 schutzsuchende Menschen widerrechtlich in das Land zurückgebracht, aus dem sie geflohen sind (IOM). Den EU-Staaten ist dies wohlbekannt. Trotzdem halten sie am Aufbau der libyschen Küstenwache im Sinne ihrer Abschottungspolitik fest. Schutzsuchenden wird so systematisch der Zugang zu einem sicheren Ort versperrt.

Damit die EU sich nicht länger an diesen Menschenrechtsverletzungen und diesem Völkerrechtsbruch mitschuldig macht, braucht es eine von europäischen Staaten getragene und organisierte Seenotrettung. Diese muss sicherstellen, dass gerettete Menschen an einen sicheren Ort gebracht werden. Solange die libysche Küstenwache nicht im Einklang mit dem Völkerrecht handelt, wird SOS MEDITERRANEE die Einstellung der Finanzierung der libyschen Küstenwache durch EU-Gelder fordern.

**08. August 2019**

**[22:07 Uhr]** Wir erfahren von einem Notruf.

**[22:15 Uhr]** Wo ist das Boot? Wir versuchen die zuständige libysche Rettungsleitstelle zu erreichen

**- keine Antwort.**

**[22:30 Uhr]** - keine Antwort.  
**[23:06 ]** - keine Antwort.  
**[23:30 Uhr]** - keine Antwort.  
**[23:41 Uhr]** - keine Antwort.  
**[23:50 Uhr]** - keine Antwort.

**VÖLKERRECHT ÜBER BORD**

### Eine Rettungsleitstelle, die nicht reagiert

Die Auswertung der Bord-Einsatzdaten von SOS MEDITERRANEE zwischen August 2019 und Februar 2020 belegt die dramatischen Folgen für den Schutz der

# Starke Partnerschaften für die humanitäre Nothilfe im Mittelmeer



**Solidarität und finanzielle Unterstützung sind für eine spendenfinanzierte humanitäre Organisation wie SOS MEDITERRANEE existenzentscheidend. Starke Partner\*innen und Fördernde an unserer Seite sind eine wichtige Voraussetzung und Motivation für unsere Arbeit. Ihre Unterstützung ermöglicht es uns, die lebensrettenden Einsätze im Mittelmeer und unsere politische Aktivität und Bildungsarbeit an Land zu leisten.**

Unsere Arbeit basiert auf den vier humanitären Prinzipien Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität. Im Kontext der Seenotrettung bedeutet dies, dass unsere Hilfe sich allein an der Bedürftigkeit orientiert. Wir helfen Menschen in Seenot, unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft, religiösen, politischen und ethnischen Zugehörigkeit. Wie Sanitäter\*innen an Land fragen wir nicht, warum sie in Not geraten sind, woher sie kommen oder wohin sie unterwegs sind. Unsere Aufgabe ist es, die Menschen zu retten und an einen sicheren Ort zu bringen, wie es das See- und Völkerrecht verlangt.



Foto: Jim Rakete

**„Seenotrettung ist ein selbstverständlicher Akt und unsere humanitäre Verpflichtung. SOS MEDITERRANEE leistet diese überlebenswichtige Hilfe und daher ist es für uns selbstverständlich, diese unschätzbare wertvolle Arbeit über unsere Projektförderung zu unterstützen.“**

Peter Ruhenstroth-Bauer,  
Geschäftsführer der UNO-Flüchtlingshilfe

Auch im Jahr 2020 wurde unser Engagement auf See und an Land von nationalen und internationalen Hilfsorganisationen und Stiftungen gefördert. Große Unterstützung erfuhr unsere Arbeit von Mitgliedsorganisationen des Bündnisses Aktion Deutschland Hilft. Neben AWO International, ADRA Deutschland, Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care und Islamic Relief solidarisierten sich auch HelpAge Deutschland und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland mit uns gegen das Sterben auf dem Mittelmeer. Die Partnerschaft mit United4Rescue, dem Bündnis zur Unterstützung der zivilen Seenotrettung, hat den finanziellen Beitrag von 170.000 Euro dafür geleistet, dass unser Rettungsschiff Ocean Viking nach fünfmonatiger Festsetzung seit Januar 2021 wieder im Einsatz sein kann.

**„Menschen im Mittelmeer einfach ertrinken zu lassen, ist höchst unmenschlich und keine Option. Wir sind sehr froh, dass es Organisationen wie SOS MEDITERRANEE gibt, die sich seit Jahren unermüdlich und sehr professionell für die Rettung von Menschenleben einsetzen. Wir freuen uns, sie weiterhin dabei unterstützen zu können.“**

Michael Schwickart,  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender,  
United4Rescue – Gemeinsam retten e.V.



Foto: United4Rescue

Überdies haben die Partnerschaften mit UNO Flüchtlingshilfe, Deutsche Postcode Lotterie, Choose Love und dem Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung wesentlich dazu beigetragen, dass wir in Seenot geratene Menschen auf der Flucht vor dem Ertrinken retten und weiter auf ihr Schicksal aufmerksam machen konnten. Die Stadt München hatte schon 2019 die Patenschaft für unser Rettungsschiff übernommen und im Winter 2020 von 141.933 Euro eingegangenen Spenden die ersten 100.000 Euro verdoppelt (siehe S. 44).

Wir stehen, wenn gewünscht, im engen Austausch mit unseren Fördernden und Partner\*innen. Wir sorgen für ihre Präsenz auf unserer Website, in den sozialen Medien und auf Veranstaltungen. Wir stellen regelmäßig Text-, Bild- und Videomaterial von unserer Arbeit zur Verfügung und versuchen, Interessierten einen Besuch der Ocean Viking zu ermöglichen. Während einer der regelmäßigen Hafenaufenthalte unseres Schiffes zwischen zwei Einsätzen können die Partner\*innen vor Ort unser Schiff und Teile der Crew kennenlernen. Im Februar 2020 konnte ein solcher „Port Call“ noch vor Ort in Marseille stattfinden. Im November haben wir aufgrund der COVID-19-Pandemie eine virtuelle Live-Tour mit Seenotretter Alessandro auf der Ocean Viking angeboten.

## Wellen schlagen für die Seenotrettung



**Gegenüber der Presse, auf unserer Webseite, in den sozialen Medien und auf Veranstaltungen informieren wir über unsere Arbeit. Wir erzählen von den Schicksalen der Menschen, die wir aus Seenot retten, und bezeugen die rechtswidrige, inhumane Situation auf dem Mittelmeer. Das Pandemiejahr 2020 war besonders herausfordernd für die Pressearbeit und geprägt von einem Ausbau unserer Onlinekommunikation.**

Bei unseren Einsätzen auf See haben wir immer Journalist\*innen auf unserem Rettungsschiff. Sie sind neutrale Beobachtende, die über unsere Such- und Rettungseinsätze und die Situation auf dem Mittelmeer berichten. Wir bemühen uns, möglichst unterschiedliche Medien – von Nachrichtenagentur bis Film und von französisch- bis arabischsprachig – an Bord zu haben.

Im Jahr 2020 wurde dieses Bemühen besonders erschwert. Viele Journalist\*innen hatten wegen der COVID-19-Pandemie große Schwierigkeiten, zu unserem Schiff in Italien beziehungsweise Frankreich zu reisen. Der einzige deutsche Journalist, den wir 2020 an Bord hatten, kam im Februar mit unserer Crew unter die erste Quarantäne, die Italien wegen COVID-19 für ein Schiff verhängte.

Neben dem Reporter von der Deutschen Welle begleitete uns auch ein Journalist der Nachrichtenagentur AFP an Bord. Deren Berichte wurden von der deutschen Presse breit aufgegriffen. Außerdem fuhren einige freiberufliche Journalist\*innen mit, die unter anderem Beiträge für den deutsch-französischen Fernsehsender ARTE, den internationalen französischsprachigen Fernsehsender TV5 sowie Medien in der Schweiz, Belgien und Portugal machten.

### **Novum Online-Pressekonferenz**

Teil unserer Pressearbeit waren auch die fast 20 Pressemitteilungen, welche die Berliner Geschäftsstelle 2020 veröffentlichte. Ereignisse, die von der Presse besonders aufgegriffen wurden, waren die Verhängung der ersten Quarantäne, die Ausrufung des Notstands auf der Ocean Viking und die Festsetzung sowie Freilassung des Schiffes.

Zur Vorstellung unseres Reports „Völkerrecht über Bord“ luden wir erstmals zu einer digitalen Pressekonferenz ein. Zudem kreierten wir eine eigene Rubrik auf unserer Webseite, die den Report anlässlich unseres fünfjährigen Bestehens anschaulich durch Fotostrecken und Themenkacheln wiedergibt. Insgesamt wurde in mindestens 700 deutschsprachigen Onlineartikeln (erfasst mittels Google-Suche) über unsere Arbeit berichtet. Darüber hinaus gab es zahlreiche Berichte im Fernsehen und Hörfunk sowie in gedruckten Zeitungen und Magazinen.



### **Ausdrucksstarke Grafiken statt nur Text**

Ein Ziel unserer Kommunikationsstrategie für das Jahr 2020 war es, unsere Onlinepräsenz weiter auszubauen. Zudem entwickelten wir Richtlinien für den Umgang mit Hassrede und für das Community Management auf unseren Social-Media-Kanälen.

News von den Rettungen stoßen auf ein großes Interesse – wir bedienen die Presse auf Twitter und unsere Community auf Instagram und Facebook. Dabei setzen wir auf ausdrucksstarke Grafiken, die direkt ins Auge springen, Interesse wecken und eher geteilt werden als reine Textbeiträge. Auch für emotional bewegende und teils überraschende Zeugenberichte bekommen wir Aufmerksamkeit. Außerdem greifen wir gezielt mediale Diskurse auf. Mit konkreten Beispielen des EU-Versagens im zentralen Mittelmeer konnten wir zehntausende Menschen davon überzeugen, unsere Petition für ein EU-Seenotrettungsprogramm zu unterzeichnen (siehe S. 18/19).

2020 haben wir ein starkes Wachstum auf unseren Social-Media-Kanälen sicherstellen können. Unsere Followerchaft wuchs im Jahresverlauf auf Instagram um 37 Prozent, auf Twitter um 30 Prozent und auf Facebook um 27 Prozent.



Foto: Nauar Ali



Foto: Rafael Turunc

## Die Zivilgesellschaft ins Boot holen



**Trotz COVID-19-Pandemie und einschneidender Schiffs-Blockade durch die Behörden ist das ehrenamtliche Engagement für SOS MEDITERRANEE weiter gewachsen: Drei neue Freiwilligengruppen haben sich gegründet und zahlreiche Onlineaktionen mobilisierten für die Seenotrettung im Mittelmeer.**

Das Jahr 2020 stellte uns vor die Herausforderung, für die Freiwilligenarbeit eine neue Strategie zu entwickeln. Geplante Veranstaltungen mussten abgesagt, neue virtuelle Formate erdacht und die vielen Treffen ins Internet verlegt werden. Dafür fanden die mittlerweile rund 60 aktiven Freiwilligen von SOS MEDITERRANEE schnell Lösungen. Außerdem entwickelten sie neue Ideen, um die Sichtbarkeit von SOS MEDITERRANEE trotz Social Distancing zu erhöhen. Die Verlagerung ins Internet hatte außerdem den positiven Effekt, dass die Gruppen sich untereinander stärker vernetzten und erstmals überregionale Veranstaltungen organisierten.

Der Mobilisierungsbereich konnte auch regional ausgebaut werden: Mit drei neuen Gruppen in Hamburg, Flensburg und München – neben den bestehenden in Berlin und Köln – ist SOS MEDITERRANEE nun quer durch Deutschland vertreten. Die erst im Dezember 2020 gegründete Münchner Gruppe unterstützte unter anderem unsere „München hilft“-Aktion (siehe S. 44) und verankerte SOS MEDITERRANEE im Süden des Landes.

Aufgrund einer stärkeren Mobilisierungszusammenarbeit unter den Vereinen in Frankreich, Italien und der Schweiz konnte SOS MEDITERRANEE ihr Auftreten als europäische Organisation stärken. Europaweit gab es unter anderem die große Solidaritätsaktion #AlleRetten.

Die Freiwilligen organisierten eine ganze Reihe von Onlineveranstaltungen. Beispiele sind die Lesung

von Marc-Uwe Klings „Der Ostermann“, ein Vortrag von SOS-Rettungsteammitglied Michael, dem rund 200 Menschen lauschten sowie die virtuellen Auftritte von drei Bands, die zu Spenden für SOS MEDITERRANEE aufriefen. Ein besonders erfolgreiches Projekt ist der von vier Berliner Freiwilligen initiierte und produzierte Podcast „Save our Souls“.

Im Sommer 2020 konnten die Freiwilligen auch einige öffentliche Präsenzaktionen veranstalten. Sie protestierten auf Demonstrationen und mit verschiedenen Aktionen – von Köln über Hamburg und Flensburg bis Berlin – gegen die fünfmonatige Festsetzung der Ocean Viking und die allgemeine Blockade ziviler Seenotrettung.

Im Jahr 2020 fanden insgesamt 37 Veranstaltungen und Aktionen von und mit den Freiwilligen statt. Ihre Arbeit ist besonders wichtig für SOS MEDITERRANEE, weil sie zeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger hinter uns stehen und nicht hinnehmen, dass die Seenotrettung im Mittelmeer blockiert wird.

Das zivile Engagement ist eine hörbare Stimme für die Menschen auf der Flucht im Mittelmeer und gegen die Verletzung der Menschenrechte an Europas Außengrenzen. Jede und jeder kann sich bei SOS MEDITERRANEE engagieren und jegliche Form von Unterstützung ist höchst willkommen! Mehr auf <https://sosmediterranee.de/mitmachen>



Foto: Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE



## Spenden und Finanzierung





## Danke!



**SOS MEDITERRANEE Deutschland e. V. ist ein gemeinnütziger, durch Spenden finanzierter Verein. Zusammen mit den Vereinen in Frankreich, Italien und der Schweiz finanziert und betreibt SOS MEDITERRANEE Deutschland seit Februar 2016 den Einsatz von Rettungsschiffen: die Aquarius bis Dezember 2018 und die Ocean Viking seit April 2019.**

Die unvorhersehbaren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben unsere Arbeit im Jahr 2020 vor neue Herausforderungen gestellt, die ohne die beeindruckende Unterstützung vieler Menschen nicht zu bewältigen gewesen wären. Für SOS MEDITERRANEE kam im Juli erschwerend die Festsetzung der Ocean Viking hinzu, welche die Organisation viel Zeit kostete. Mit der im Dezember erreichten Freilassung unseres Rettungsschiffs konnten wir das Jahr zuversichtlich abschließen. Seit Januar 2021 ist die Ocean Viking wieder im Rettungseinsatz.

Viele Menschen haben uns im Jahr 2020 durch ihre großzügigen Spenden unterstützt. Darunter waren:

- 5.050 Einzelspender\*innen
- 649 Fördermitglieder
- 479 Dauerspender\*innen
- 50 ordentliche Mitglieder (Stand Ende 2020)
- 49 Unternehmen und
- 39 Großspender\*innen

Wir möchten uns herzlich für Ihre Unterstützung bedanken!

### Dank Ihnen

- konnten wir mit der Ocean Viking im Jahr 2020, trotz der fünfmonatigen Festsetzung, 903 Menschen aus Seenot retten und vor dem Ertrinken bewahren;
- waren wir in der Lage, ein professionelles Hygienekonzept zu entwickeln und an Bord umzusetzen, um das Risiko von Ansteckungen mit dem Coronavirus zu minimieren;
- konnten wir uns auch in diesem Jahr auf vielen gesellschaftlichen Ebenen für die humanitäre Hilfe auf dem Mittelmeer und für die Einhaltung des Seevölkerrechts einsetzen.

Die Spenden an SOS MEDITERRANEE Deutschland e. V. sind mehrheitlich nicht zweckgebunden. Dadurch können diese Spenden nach Bedarf und zielgerichtet für den Rettungseinsatz auf dem Mittelmeer, für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und für das Fundraising im Sinne unserer Satzung eingesetzt werden. Diese frei verfügbaren Mittel eröffnen uns die Möglichkeit, im unsicheren politischen Umfeld der Seenotrettung schnell und flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

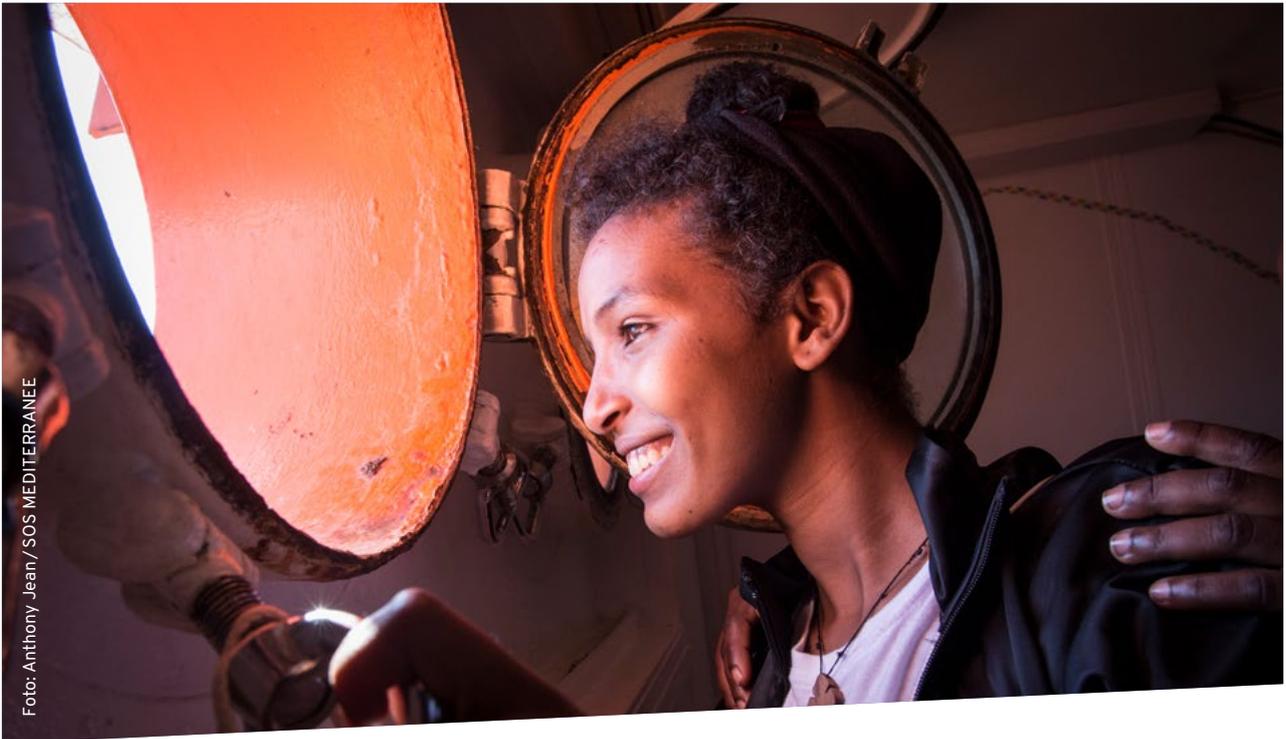


Foto: Anthony Jean / SOS MEDITERRANEE

## ... und warum fördern Sie unsere Arbeit?



Seit der Gründung von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. 2015 haben uns immer wieder Menschen mit großzügigen Spenden unterstützt. Im Jahr 2020 trugen 39 Großspender\*innen mit einer Spendensumme von insgesamt 243.876 Euro dazu bei, dass wir im zentralen Mittelmeer Menschen vor dem Ertrinken retten und unserer wichtigen Arbeit an Land nachgehen konnten.

Wir haben einige unserer treuesten Förder\*innen gefragt, warum sie SOS MEDITERRANEE seit Jahren großzügig unterstützen und wollten wissen: Was denken und empfinden Sie, wenn Sie hören, dass seit 2014 weit über 20.000 Menschen im Mittelmeer ertrunken sind? Was sind Ihre Wünsche für die Frauen, Männer und Kinder, die keinen anderen Ausweg sehen, als über das Mittelmeer zu fliehen? Und was ist Ihre Motivation, SOS MEDITERRANEE zu unterstützen?

**„Ich unterstütze SOS MEDITERRANEE, weil unser Land mitverantwortlich für die Zustände in den Ländern ist, aus denen Menschen fliehen. Und weil ich es unmenschlich finde, sie ertrinken zu lassen.“**

Andrea K., Unternehmerin und Förderin seit 2016

**„Ich empfinde einfach Wut! Meine Motivation, SOS MEDITERRANEE zu unterstützen, ist menschlicher Anstand und die Effizienz der Organisation. Mein Wunsch für die Frauen, Männer und Kinder: lebenswerte Bedingungen in den Herkunftsländern.“**

Professor Peter F., Förderer seit 2016

**„Als gemeinnützige Stiftung unterstützen wir SOS MEDITERRANEE, weil wir ihre Arbeit sehr schätzen und genau verfolgen. Ich bin zutiefst erschüttert und empfinde den Wunsch, wenigstens einen kleinen Beitrag zur Linderung des Leids zu leisten. Ich wünsche mir für die Menschen, dass es eine globale Änderung der Einstellung zur Flüchtlingsthematik sowie Hilfe vor Ort und die Unterstützung zur Beendigung inner- und interstaatlicher Konflikte durch die Weltgemeinschaft gibt.“**

Hans-Jörg Gatt, Stiftungsrat der Be Happy Foundation, die SOS MEDITERRANEE seit 2019 fördert

Jede Spende setzen wir für unseren humanitären Auftrag ein: Menschen retten, die Geretteten schützen und begleiten und ihnen eine Stimme geben. Denn Leben retten ist Pflicht – auch auf dem Mittelmeer! Das umfassende Engagement all unserer Unterstützer\*innen gibt uns den notwendigen Rückenwind für diese Arbeit. Dafür sagen wir von Herzen: DANKE!



## München hilft!

**In einer einmaligen Aktion hat SOS MEDITERRANEE gemeinsam mit der Stadt München dafür mobilisiert, für unsere Rettungseinsätze zu spenden. Der Anreiz: Die Stadt kündigte an, die eingegangenen Spenden bis zu einer Summe von 100.000 Euro zu verdoppeln.**

Im Juni 2019 hatte sich die Landeshauptstadt München zum „sicheren Hafen“ für Geflüchtete erklärt und im darauffolgenden Dezember offiziell die Patenschaft für unser Rettungsschiff Ocean Viking übernommen. Ein Jahr später, am 11. Dezember 2020, haben wir auf einer gemeinsamen Pressekonferenz im Münchner Rathaus einen Spendenaufruf an die Bürger\*innen der Stadt gestartet. Ziel des Aufrufes war es, um Unterstützung für die Rettung von Menschen auf der Flucht im Mittelmeer zu werben.

Der Clou hierbei: Die Stadt hatte im Rahmen ihrer Patenschaft für unser Schiff beschlossen, die eingegangene Spendensumme zum Stichtag, den 31. Januar 2021, zu verdoppeln – bis zu einer Höhe von 100.000 Euro. Dieser Spendenaufruf wurde auf der Webseite sowie den Social-Media-Kanälen der Stadt veröffentlicht, von SOS MEDITERRANEE vielfach beworben und über alle verfügbaren Wege bekannt gemacht.

### From Munich with love

Auch unsere Freiwilligen haben mit Onlineaktionen auf das Engagement der Stadt aufmerksam gemacht und somit einen großen Beitrag für das Gelingen des Spendenaufrufs geleistet. Besonders angespornt waren die Freiwilligen in München: Sie haben die digitale Postkarte

„From Munich with love“ entworfen, mit der wir gemeinsam in den sozialen Medien auf die Aktion hingewiesen und Follower\*innen aufgefordert haben, zu spenden und die Aktion zu teilen.

### München schaut hin

Die Reaktion der Münchner\*innen und Freund\*innen der Stadt war beeindruckend: Bis zum 31. Dezember 2020 haben über 900 Unterstützende 77.866 Euro gespendet. Am Ende der Aktion, am 31. Januar 2021, waren unglaubliche 141.933 Euro auf unserem Spendenkonto „München Hilft!“ eingegangen. „Als Patin des Schiffes wird sich die Landeshauptstadt München wie angekündigt mit der Verdopplung des Spendenbetrags in Höhe von maximal 100.000 Euro beteiligen, um dieses Engagement von SOS MEDITERRANEE auch in weiterer Zukunft zu ermöglichen“, freute sich Verena Dietl, dritte Bürgermeisterin von München, im Namen ihrer Stadt.

Wir sind überwältigt von diesem Einsatz für mehr Menschlichkeit und der großen Bereitschaft der Münchner Zivilgesellschaft, für humanitäre Werte einzustehen.

**Für die Gesamtsumme von 241.933 Euro sagen wir: herzlichen Dank, München!**



## Kunst & Seenotrettung im Livestream



Unter dem Motto „Together for Rescue“ kamen vom 29. Oktober bis 1. November 2020 Musiker\*innen und Schauspieler\*innen in Berlin-Kreuzberg zusammen, um mit der Live-Kulturveranstaltung **SOS SESSIONS** die lebensrettende Arbeit von **SOS MEDITERRANEE** ins Rampenlicht zu rücken.

Drei Tage lang wurde während der **SOS SESSIONS** musiziert, informiert und debattiert, um die Aufmerksamkeit auf die humanitäre Krise im Mittelmeer zu lenken und die Zuschauenden zu Hause vor den Bildschirmen zum Live-Spenden aufzurufen. Der aktuelle Spendenstand wurde fortlaufend eingeblendet. Die Band **AnnenMayKantereit** eröffnete die **SOS SESSIONS** mit ihrem neuen Album und mit einer Hommage an die zivile Seenotrettung, ihrem Song „Für Pia“.

Neben weiteren Konzerten fanden Lesungen und Podiumsdiskussionen statt. Die Band **Giant Rooks** motivierte ihre Fans unermüdlich zu spenden. Die Schauspielerinnen **Katja Riemann** und **Pheline Roggan** lasen an Bord unseres Rettungsschiffes aufgezeichnete Berichte von Geretteten und Retter\*innen, um den Ungehörten Gehör zu verschaffen. Dieser Intention schloss sich der Cast von **Babylon Berlin** an: In einer knapp zweistündigen Lesung von autobiographischen Texten, die musikalisch durch das **Vision String Quartet** begleitet wurde, rückten die Schauspielenden **Meret Becker** (siehe Interview S. 20/21), **Volker Bruch**, **Christian Friedel**, **Hannah Herzprung**, **Udo**

**Samel**, **Thomas Thieme** und **Ronald Zehrfeld** die Schicksale von Überlebenden ins Rampenlicht.

Journalistin **Hadnet Tesfai** sprach auf der Bühne mit **Katja Riemann** und der politischen Referentin von **SOS MEDITERRANEE**, **Jana Ciernioch**, über ihre persönlichen Erfahrungen an Europas Außengrenze. Die Band **Milky Chance** beteiligte sich an allen Programmpunkten und rundete die Benefizveranstaltung mit einer Kombination aus Konzert, Lesung und Talk ab. Die Journalistin **Aida Baghernejad** moderierte die Abschlussdiskussion, in der sie mit **Milky Chance**, Geschäftsführerin **Verena Papke** und Vorstand **Till Rummenhohl** von **SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.** die aktuelle politische Lage analysierte.

Wir danken allen herzlich für das beeindruckende Engagement, auch dem **Festsaal Kreuzberg** und der **Agentur Landstreicher**. Mit ihrer Hilfe und den vielen großzügigen Spender\*innen konnte die unglaubliche Summe von **83.000 Euro** erzielt werden. Wir hätten uns keine bessere Umsetzung unseres Mottos „Together For Rescue“ vorstellen können!

# SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.

## Einnahmen und Ausgaben 2020



### Einnahmen 2020

Das Spendenaufkommen von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. betrug 2020 1.737.399 Euro. 54 Prozent (943.670 Euro) stammen von Privatspender\*innen, die uns durch Einzel- oder Dauerspenden sowie Fördermitgliedschaften unterstützen. 40 Prozent (694.442 Euro) sind Fördermittel, die wir von Partnerorganisationen erhalten. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen: Neben der Förderung durch das Bündnis Aktion Deutschland Hilft und Choose Love erhielten wir im Jahr 2020 erstmalig auch Fördermittel vom Bündnis United4Rescue, dem Stiftungsfonds zivile Seenotrettung und der Deutschen Postcode Lotterie. Spenden von Kirchen und anderen gemeinnützigen Organisationen machen 2,8 Prozent (48.302 Euro) aus. Zwei Prozent unserer Gelder (34.963 Euro) wurden von Unternehmen gespendet. Ein geringer Anteil der Einnahmen (weniger als 0,5 Prozent) stammt aus den Jahresbeiträgen unserer ordentlichen Mitglieder.

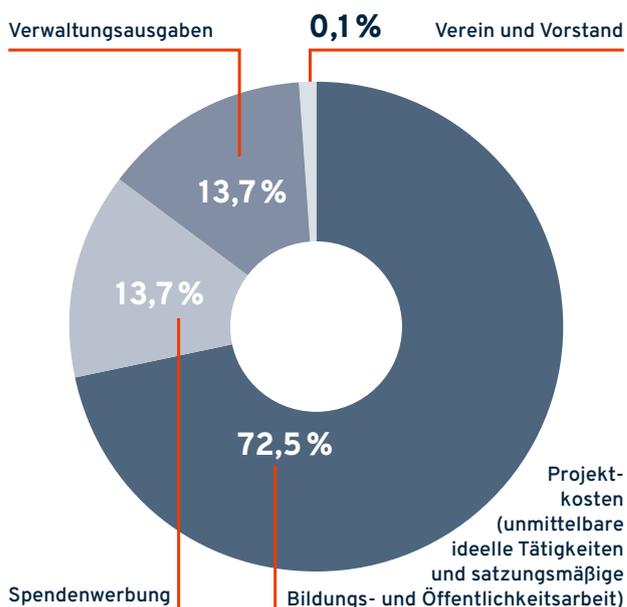
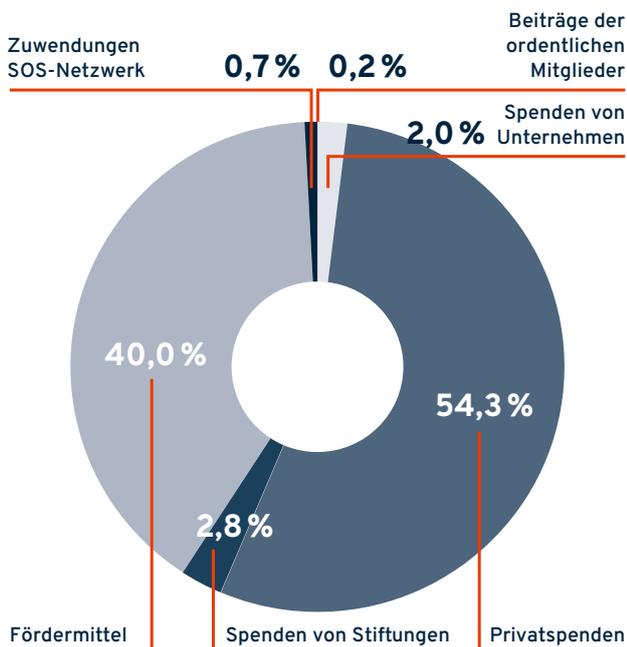
Trotz der Herausforderungen der COVID-19-Pandemie und abgesagter Veranstaltungen war 2020 einnahmestark: Wir konnten bei den Spendenerträgen ein Plus von 556.000 Euro gegenüber 2019 verzeichnen.

### Ausgaben 2020

Die Gesamtausgaben von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. betragen im Jahr 2020 1.642.056 Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 413.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. 72,5 Prozent der Gesamtausgaben (1.190.825 Euro) wurden zur Finanzierung des Rettungsschiffseinsatzes sowie der satzungsgemäßen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Mobilisierung genutzt.

27,5 Prozent der Ausgaben (451.231 Euro) wurden für Verwaltung und Spendenwerbung getätigt. Es ist unser Anliegen, die Ausgaben für Spendenwerbung gering zu halten. Gleichzeitig möchten wir unsere Unterstützer\*innen bestmöglich betreuen und informieren sowie unsere Geschäftsstelle effizient gestalten. Weniger als ein Prozent der Ausgaben fielen im Bereich Vorstands- und Mitgliederverwaltung an.

Unsere Rechnungslegung entspricht den Richtlinien des deutschen Spendenrates und wurde von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Damit wird eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und transparente Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sichergestellt. Der Bilanzgewinn von 109.462 Euro im Jahr 2020 erlaubt es uns – nach Abzug des Verlustvortrags des Vorjahres von 15.532 Euro – 93.930 Euro in die satzungsmäßigen Rücklagen einzustellen.



# SOS MEDITERRANEE Operations Einnahmen und Ausgaben 2020



## Einnahmen 2020

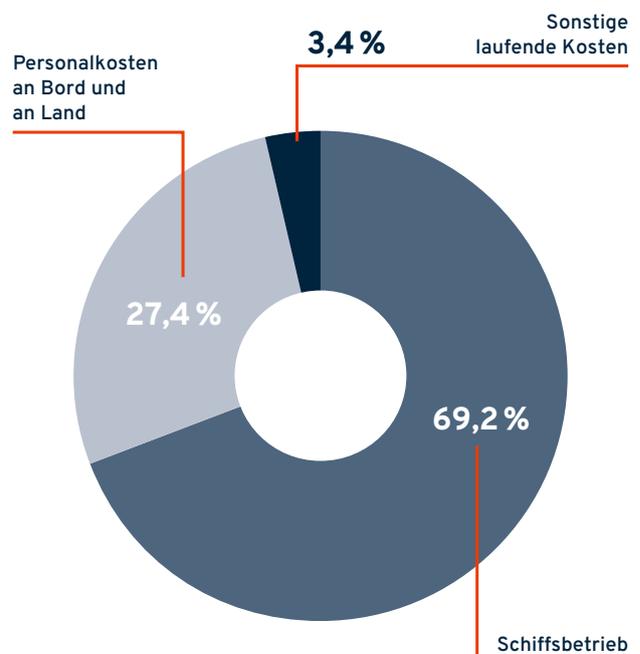
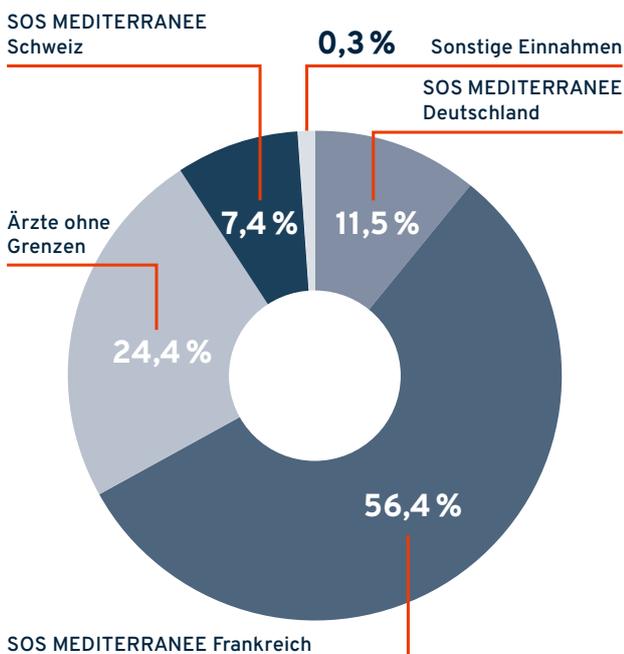
Unser Rettungseinsatz wurde 2020 durch das internationale Netzwerk der Vereine von SOS MEDITERRANEE in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz sowie bis Ende Juli 2020 der Partnerorganisation Ärzte ohne Grenzen (MSF) finanziert.

Im Jahr 2020 beteiligten sich SOS MEDITERRANEE Deutschland mit 651.186 Euro und SOS MEDITERRANEE Schweiz mit 418.012 Euro am operativen Rettungseinsatz. Ärzte ohne Grenzen unterstützten den Rettungseinsatz finanziell mit einer Summe von 1.382.517 Euro. Internationale Fundraisingeinnahmen und Rückzahlungen durch Journalist\*innen an Bord betragen 17.471 Euro. SOS MEDITERRANEE Frankreich finanzierte die restliche Summe von 3.200.000 Euro.

## Ausgaben 2020

Die Gesamtausgaben für den operativen Rettungseinsatz im Jahr 2020 betragen 5.719.637 Euro. Darin enthalten sind die Charter-, Betriebs- und Instandhaltungskosten des Schiffs sowie die gesamten Ausgaben für Umrüstung und Ausstattung von 3.959.464 Euro, Personalkosten für die „Operations“-Teams an Bord und an Land (inkl. durch Crewing Agentur Angestellte) von 1.568.025 Euro und weitere laufende Kosten von 192.148 Euro.

Die Kosten für den operativen Rettungseinsatz sind im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass SOS MEDITERRANEE nach dem Ende der Partnerschaft mit Ärzten ohne Grenzen zusätzliche Kosten übernehmen musste, um den fortgesetzten Rettungseinsatz ohne die Partnerorganisation zu finanzieren. Die Auf- und Umrüstung der Ocean Viking, die für die Freilassung nötig war, kostete insgesamt 220.000 Euro, wovon 170.000 Euro von dem zivilgesellschaftlichen Bündnis United4Rescue getragen wurde.



# Jahresabschluss

## SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V., Berlin



### Bilanz zum 31.12. des Geschäftsjahrs 2020

	31.12.2020	31.12.2019
<b>AKTIVA</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Sachanlagen</b>		
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	458,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
sonstige Vermögensgegenstände	33.421,30	31.986,36
<b>II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>	697.079,36	532.943,14
<b>gesamt (A. und B.)</b>	<b>730.500,66</b>	<b>565.387,50</b>
<b>PASSIVA</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Gewinnrücklagen</b>		
andere Gewinnrücklagen	628.420,12	534.489,93
<b>II. Jahresüberschuss</b>	0,00	15.531,78 -
<b>B. Rückstellungen</b>		
sonstige Rückstellungen	35.400,00	32.690,00
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
<b>I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	0,00	700,62
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 0,00 (EUR 700,62)		
<b>II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	17.450,50	7.311,28
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 17.450,50 (EUR 7.311,28)		
<b>III. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	49.230,04	5.727,45
<b>gesamt (I., II. und III.)</b>	66.680,54	13.739,35
- davon aus Steuern EUR 8.358,16 (EUR 5.012,14)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 871,88 (EUR 655,31)		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 49.230,04 (EUR 5.727,45)		
<b>gesamt (A., B. und C.)</b>	<b>730.500,66</b>	<b>565.387,50</b>

Angaben in Euro

**Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020**

	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
<b>1. Zuwendungen</b>	<b>1.737.398,69</b>	<b>1.181.607,14</b>
<b>2. sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>14.119,39</b>	<b>31.549,80</b>
<b>3. Materialaufwand</b> weitergeleitete Mittel	<b>650.000,00</b>	<b>500.000,00</b>
<b>4. Personalaufwand</b>		
a) Löhne und Gehälter	602.409,90	416.986,11
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	131.188,05	86.330,85
	<b>733.597,95</b>	<b>503.316,96</b>
<b>5. Abschreibungen</b> auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	<b>5.377,79</b>	<b>3.626,99</b>
<b>6. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>253.080,37</b>	<b>221.744,77</b>
<b>7. Ergebnis nach Steuern</b>	<b>109.461,97</b>	<b>15.531,78 -</b>
<b>8. Jahresüberschuss</b>	<b>109.461,97</b>	<b>15.531,78 -</b>
<b>9. Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>	<b>15.531,78</b>	<b>0,00</b>
<b>10. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b> in satzungsgemäße Rücklagen	<b>93.930,19</b>	<b>0,00</b>
<b>11. Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

Angaben in Euro

Der Jahresabschluss 2020 von SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V. wurde von einer Steuerberatung erstellt und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris Revisions-GmbH geprüft. Es wurde am 16.03.2021 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

**Impressum**

**Herausgeber:** SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.  
Postfach 44 03 52, 12003 Berlin  
Telefon: 030 / 23 52 56 82  
Webseite: sosmediterranee.de  
E-Mail: contact@sosmediterranee.org

**Verantwortlich:** Verena Papke, David Starke

**Redaktion:** Petra Krischok, Barbara Hohl

**Mitarbeit:** Jana Ciernioch, Vera Kowalski, Till Rummenhohl, Janna Sauerteig, Mirka Schäfer,  
Anne E. Schmidt, Juliane Tetzlaff, Yvonne van Diepen, Katja Wagner

**Lektorat:** Jan Hefter

**Layout:** Dirk Braunheim

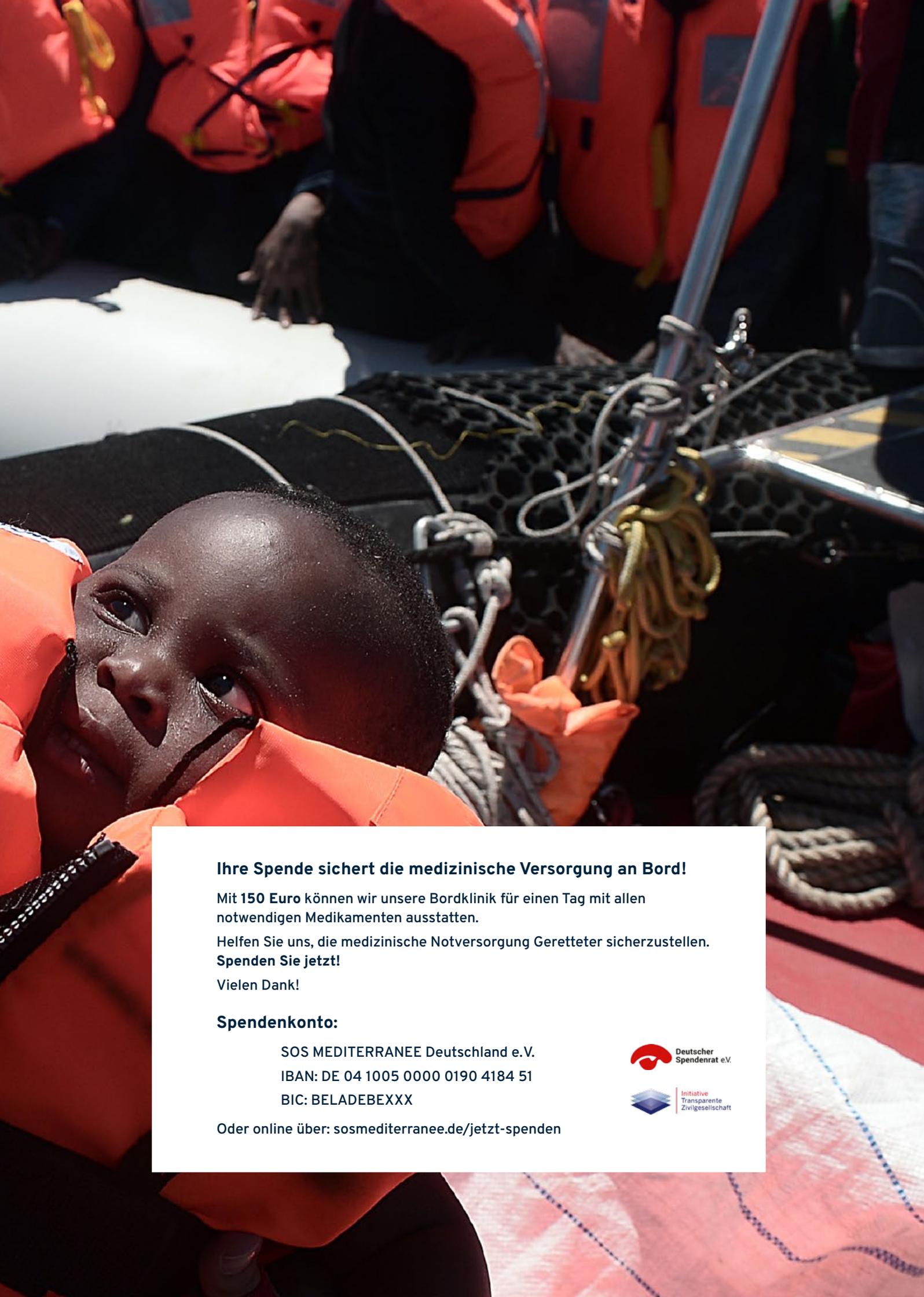
**Redaktionsschluss:** 14. April 2021

**Bildhinweis:** Die abgebildeten Personen stimmen nicht mit den zitierten Personen überein, um die Anonymität der Geretteten zu wahren.

**Zitathinweis:** Namen wurden geändert, um die Anonymität der Geretteten zu wahren.



Foto: Kenny Karpov / SOS MEDITERRANEE



### **Ihre Spende sichert die medizinische Versorgung an Bord!**

Mit 150 Euro können wir unsere Bordklinik für einen Tag mit allen notwendigen Medikamenten ausstatten.

Helfen Sie uns, die medizinische Notversorgung Geretteter sicherzustellen.

**Spenden Sie jetzt!**

Vielen Dank!

### **Spendenkonto:**

SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.

IBAN: DE 04 1005 0000 0190 4184 51

BIC: BELADEBEXX

Oder online über: [sosmediterranee.de/jetzt-spenden](https://sosmediterranee.de/jetzt-spenden)





**Spendenkonto:**

SOS MEDITERRANEE Deutschland e.V.  
IBAN: DE 04 1005 0000 0190 4184 51  
BIC: BELADEVXXX

**Besuchen Sie unsere Webseite:**

[sosmediterranee.de](https://sosmediterranee.de)

**Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken:**

[facebook.com/sosmediterranee](https://facebook.com/sosmediterranee)  
[twitter.com/SOSMedGermany](https://twitter.com/SOSMedGermany)  
[instagram.com/sosmediterranee\\_germany](https://instagram.com/sosmediterranee_germany)